

Mit Sicherheit fair?

*Öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen –
ein Siegelvergleich*



Impressum

Bonn, Dezember 2019

Herausgeber:

SÜDWIND e.V. –

Institut für Ökonomie und Ökumene

Kaiserstraße 201

53113 Bonn

Tel.: +49 (0)228-763698-0

info@suedwind-institut.de

www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

KD-Bank

IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77

BIC: GENODED1DKD

Autor:

Anton Pieper

Redaktion und Lektorat:

Sabine Ferenschild, Jiska Gojowczyk,

Nathalie Grychtol, Patrick Wulf

V.i.S.d.P.:

Martina Schaub

Gestaltung und Satz:

www.pinger-edon.de

Druck und Verarbeitung:

Brandt GmbH, Bonn,

gedruckt auf Recycling-Papier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel

Titelfoto:

Semaphore Reno, flickr.com

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein SÜDWIND e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH mit ihrer SKEW und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Abkürzungsverzeichnis

APICCAPS	Associação Portuguesa dos Industriais de Calçado, Componentes, Artigos de Pele e seus Sucedâneos / Portugiesischer Verband der Schuh-, Komponenten- und Lederwarenhersteller
BDSE	Bundesverband des Deutschen Schuheinzelhandels
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz sowie Arbeit und Soziales
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BRH	Bundesrechnungshof
BSCI	Business Social Compliance Initiative
CADS	Kooperation für abgesicherte definierte Standards bei den Schuh- und Lederwarenprodukten e.V.
CIR	Christliche Initiative Romero e.V.
ETI	Ethical Trading Initiative
EU	Europäische Union
EUEB	European Union Ecolabelling Board / Ausschuss für das Umweltzeichen der Europäischen Union
FLA	Fair Labour Association
FTA	Foreign Trade Association
FWF	Fair Wear Foundation
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung
HDS/L	Bundesverband der Schuh- und Lederwarenindustrie
ILO	International Labour Organisation / Internationale Arbeitsorganisation
IVN	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft
LWG	Leather Working Group
MSI	Multi-Stakeholder-Initiative
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development / Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PIC	Prior Informed Consent / vorherige Zustimmung nach Inkennzeichnung
RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V.
REACH	European regulation concerning the Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals / Europäische Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe
RSL	Restricted Substances List / Listung eingeschränkt nutzbarer Substanzen
SAI	Social Accountability International
SDG	Sustainable Development Goals / Ziele für nachhaltige Entwicklung
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
UBA	Umweltbundesamt
UN	United Nations / Vereinte Nationen
VDL	Verband der deutschen Lederindustrie
VgV	Vergabeverordnung

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Faire öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen in Deutschland	6
2.1	Schuhproduktion und –handel in Deutschland	6
2.2	Marktdaten von Sicherheitsschuhen in Deutschland	8
2.3	Arbeitsbedingungen in der Schuh- und Lederindustrie	10
2.4	Rechtlicher Rahmen	12
2.4.1	Das Arbeitsrecht der ILO als Referenzrahmen	13
2.4.2	Das Umweltrecht	14
3	Anforderungen an glaubwürdige Nachweise	15
3.1	Bewertungskriterien	15
3.2	Methodik	18
4	Für die faire öffentliche Beschaffung relevante Siegel und Initiativen im Schuh- und Ledersektor	19
4.1	Siegel	20
4.2	Unternehmensinitiativen	24
4.3	Multi-Stakeholder-Initiativen	26
4.4	Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse	30
5	Fazit und Empfehlungen	32
6	Literatur	34



1 Einleitung

Eine Umfrage unter 30.000 Verbraucher*innen in 60 Ländern ergab im Jahr 2015, dass 66 % der Konsument*innen bereit wären mehr Geld für Produkte zu zahlen, wenn diese von Unternehmen hergestellt werden, die sich gegenüber Gesellschaft und Umwelt verantwortlich zeigen (vgl. Nielsen 2015a: 8). In Bezug auf Schuhe scheint das Bild sogar noch klarer: Im selben Jahr ergab die von der internationalen Kampagne Change Your Shoes¹ in Auftrag gegebene Umfrage unter 10.000 Verbraucher*innen in 20 europäischen Ländern, dass 85 % der Konsument*innen mehr Geld für Schuhe ausgeben würden, die unter Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien produziert wurden (vgl. Nielsen 2015b: 20).



*85 % der Verbraucher*innen wären bereit für nachhaltig produzierte Schuhe mehr zu bezahlen. Foto: Pixabay*

Jedoch befindet sich die gesamte Schuhbranche bezüglich sozialer und ökologischer Standards noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen. Und so sind beim Kauf eines Paares Schuhe meist andere Faktoren wichtiger. Entscheidend sind in der Regel Optik, Preis und Qualität. Viel zu selten kann von Konsument*innen bzw. Beschaffer*innen berücksichtigt werden, unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen die Schuhe hergestellt wurden.

Auch Sicherheitsschuhe werden oftmals unter Missachtung geltender Bestimmungen im nationalen und internationalen Arbeits- sowie Umweltrecht produziert. Dies wird oft nicht bekannt, da der Markt noch sehr wenig transparent ist. Den durchweg fairen und nachhaltigen Sicherheitsschuh gibt es derzeit nicht. Dabei ist es paradox, wenn bei Schuhen, die uns während der Arbeit schützen und somit Gesundheit und



Sicherheitsschuhe werden oft zum Sicherheitsrisiko für diejenigen, die sie herstellen. Foto: Matt Preston/ flickr.com

Sicherheit am Arbeitsplatz garantieren sollen, ausgerechnet Gesundheits- und Sicherheitsstandards bei der Herstellung vernachlässigt werden.

Um die ökologischen und sozialen Missstände zu verringern, gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI)², die es sich teilweise auf die Fahnen geschrieben haben, zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen beizutragen. Darüber hinaus gibt es verschiedene standardsetzende Organisationen³, die Kriterien für eine nachhaltige Produktion entwickelt haben. Die Einhaltung dieser Kriterien wird meist durch Audits⁴ überwacht und in der Regel werden Produkte, die unter Einhaltung dieser Kriterien hergestellt wurden, gut sichtbar mit einem Siegel gekennzeichnet.

Studien zeigen, dass sich viele Konsument*innen an Gütezeichen und Zertifizierungen orientieren, um Produkte, die höheren Standards genügen, schnell und leicht zu erkennen, ohne dafür eine zeitintensive Eigenrecherche durchführen zu müssen (vgl. Nielsen 2014: o.p.).

In diesem Sinne will die vorliegende Studie dazu beitragen, dass es für Beschaffer*innen, aber auch für Konsument*innen, leichter wird, die vielen unterschiedlichen Gütezeichen und Initiativen, die für die Schuhproduktion relevant sein können, zu identifizieren und einzuordnen. Zu diesem Zweck fasst die Studie zusammen, welche Gütezeichen, Siegel, Zertifizierungen, MSI und Brancheninitiativen im Schuh- und Lederbereich existieren, wie aussagekräftig diese sind und

¹ Die europaweite Kampagne Change Your Shoes wurde im Jahr 2015 von insgesamt 18 Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen ins Leben gerufen, um für bessere soziale und ökologische Bedingungen in Gerbereien und Schuhfabriken zu kämpfen (vgl. <http://changeyourshoes-bg.org>).

² Eine Definition und Unterscheidung findet sich zu Beginn von Kapitel 3.

³ Oft verwenden Prüfinstitutionen verschiedene Namen für die Kennzeichnung ihrer Waren, wie z. B. Siegel, Label, Prüf- oder Gütezeichen. Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Studie vorrangig der Begriff Siegel benutzt.

⁴ Audits untersuchen, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen. Ein solches Untersuchungsverfahren erfolgt häufig im Rahmen eines Qualitätsmanagements. Audits sind somit zentraler Bestandteil von Zertifizierungsmechanismen. eines Qualitätsmanagements. Audits sind somit zentraler Bestandteil von Zertifizierungsmechanismen.

welche Lücken insbesondere in Bezug auf soziale Kriterien noch bestehen (Kapitel 4). Einleitend gibt die Studie einen Überblick über Produktion und Handel von Sicherheitsschuhen in Deutschland und erläutert den rechtlichen Rahmen der fairen öffentlichen Beschaffung (Kapitel 2), stellt dann verschiedene Hotspots bei den Arbeitsbedingungen in der globalen Schuh- und Lederindustrie vor und formuliert Anforderungen an glaubwürdige Nachweise im Schuh- und Ledersektor (Kapitel 3). Die abschließenden Empfehlungen konzentrieren sich auf die Frage, wie soziale und ökologische Kriterien vor dem Hintergrund der existierenden Standards in Ausschreibungen von Sicherheitsschuhen konkret integriert werden können (Kapitel 5).

Bei der Erstellung der in der vorliegenden Studie zu Grunde liegenden Bewertungskriterien konnte auf bereits bestehende und erprobte Kriterienkataloge und Bewertungssysteme von den Internetportalen Siegelklarheit und Kompass Nachhaltigkeit sowie von der Organisation Christliche Initiative Romero (CIR) zurückgegriffen werden. Jedoch behandelt keiner der oben genannten Siegelvergleiche Gütezeichen und Initiativen aus der Produktgruppe Schuhe. Lediglich einige wenige Siegel aus der Produktgruppe Leder wurden bislang untersucht. Eine Zusammenführung aller für den Produktbereich Schuhe relevanten Gütezeichen und Initiativen erfolgte erstmals durch die Veröffentlichung Gute Güte (vgl. Pieper 2019). Auf dieser baut die vorliegende Studie auf, wobei sie sich ausschließlich auf den Schuh- und Ledersektor fokussiert und anhand einer Kriterienmatrix Stärken und Schwächen der einzelnen Gütezeichen und Initiativen herausarbeitet.

Die vorliegende Studie soll zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Schuhbeschaffung beitragen. Denn nur wenn der Mehraufwand für Beschaffer*innen in den 30.000 Vergabestellen in Deutschland überschaubar bleibt, ist eine flächendeckende Umsetzung realistisch.

Und gerade bei der öffentlichen Beschaffung von Sicherheitsschuhen, d.h. zum Beispiel beim Einkauf von Arbeitsschuhen für Angestellte eines städtischen Amtes wie etwa des Grünflächenamtes, sollte es unabdingbar sein, dass soziale und ökologische Standards in der Produktion eingehalten werden. Dabei kommt der öffentlichen Beschaffung eine besondere Rolle zu, da sie über ein großes Potenzial verfügt, Einfluss auf Marktstrukturen und Geschäftspraktiken von Unternehmen auszuüben. Allein das Volumen der öffentlichen Beschaffung macht deutlich, dass diese bei vielen Produkten ein Hebel hin zu höheren Standards sein könnte. So machen die öffentlichen Ausgaben zwischen 17 % und 19 % des Bruttoinlandsproduktes der Europäischen Union aus. Dabei sind nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die europäischen Kommunen mit ca. 60 % aller Aufträge der größte öffentliche Einkäufer (vgl. BMBF 2019: o.p.). In Deutschland beträgt das geschätzte jährliche Einkaufsvolumen der öffentlichen Hand insgesamt ca. 350 Mrd. Euro (vgl. BMWi 2017: 7). Davon wiederum wird etwa die Hälfte von Kommunen verantwortet (vgl. Lämmle 2017: 6).

Kommunen können so durch ihr Einkaufsverhalten Unternehmen hinzu mehr Sozialverträglichkeit und Umweltschutz beeinflussen.



Städtische Mitarbeitende wie etwa im Grünflächenamt sind auf das Tragen von Sicherheitsschuhen angewiesen. Foto: Pexels/ Pixabay

2 Faire öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen in Deutschland

Teil eines sorgfältigen Ausschreibungsprozesses sollte immer eine ausführliche Marktrecherche sein. Diese ist wichtig, um Produktgruppen besser einzuordnen und verstehen zu können, in welchem wirtschaftlichen Kontext man sich bewegt. Denn wenn man den Anspruch hat, durch die Integration von sozialen und ökologischen Kriterien Einfluss auf den Markt zu nehmen, reicht es nicht, relevante Siegel und MSI zu kennen. Vielmehr muss man den Markt erst einmal Produktgruppen spezifisch analysieren. Dazu gehört beispielsweise ein Mapping⁵ aller, oder zumindest der wichtigsten, Unternehmen, Händler und sonstiger relevanten wirtschaftlichen Akteure. Aber auch allgemeine Kenntnisse über den gesamten Sektor sind

für ein umfassendes Verständnis der spezifischen Produktgruppe unabdingbar, da nur ein ganzheitliches Bild dazu befähigt qualifizierte und realistische Aussagen bspw. bezüglich der Durchsetzbarkeit von höheren Standards zu machen. In diesem Sinne wird in Folge der deutsche Schuhsektor analysiert, um anschließend vertiefend auf die Sparte der Sicherheitsschuhe einzugehen. Und schließlich wird der rechtliche Rahmen der fairen öffentlichen Beschaffung vorgestellt und diskutiert, ob die Einhaltung von internationalen Arbeitsrechten und nationalem Arbeitsrecht aus vergaberechtlicher Sicht in Ausschreibungen überhaupt berücksichtigt werden kann.

2.1 Schuhproduktion und –handel in Deutschland

Im globalen Vergleich verfügt Deutschland über keine nennenswerte Schuhproduktion. Ein hohes Lohnniveau sowie weitere hohe soziale und ökologische Standards in den Fabriken und die damit verbundenen höheren Produktionskosten führten ab den 1970er Jahren dazu, dass immer mehr deutsche Schuhfirmen ihre Produktion ins Ausland verlegten. Im Jahr 2017 wurden etwa 39,5 Mio. Paar Schuhe in Deutschland hergestellt (vgl. HDS/L 2018: 11). Weltweit waren es im gleichen Jahr 23,5 Mrd. Paar Schuhe. Deutschland landet im weltweiten Vergleich der Schuh produzierenden Länder auf Rang 33 (vgl. APICCAPS 2018: 7, 83).

Wenn man sich aber die deutschen Handelszahlen, also die Ein- und Ausfuhren, sowie den Inlandskonsum von Schuhen, anschaut, wird deutlich, dass Deutschland eines der wichtigsten Länder im weltweiten Schuhhandel darstellt und deutsche Schuhunternehmen weltweit zu den wichtigsten Akteuren der Branche gehören. Der Umsatz der deutschen Schuhindustrie steigt seit Jahren stetig: Nach Angaben des Bundesverbandes der Schuh- und Lederwarenindustrie (HDS/L) im Vergleich von 2017 zu 2016 um 5,7 %, von 2,8 auf rund 3 Mrd. EUR, bei einer Steigerung des Inlandsumsatz um 7,9 % (vgl. ebd.: 4). So gingen im Jahr 2017 etwa 451 Mio. Paar Schuhe über deutsche Ladentische (vgl. APICCAPS 2018: 83). Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Prokopf-Verbrauch von 5,5 Paar Schuhen.

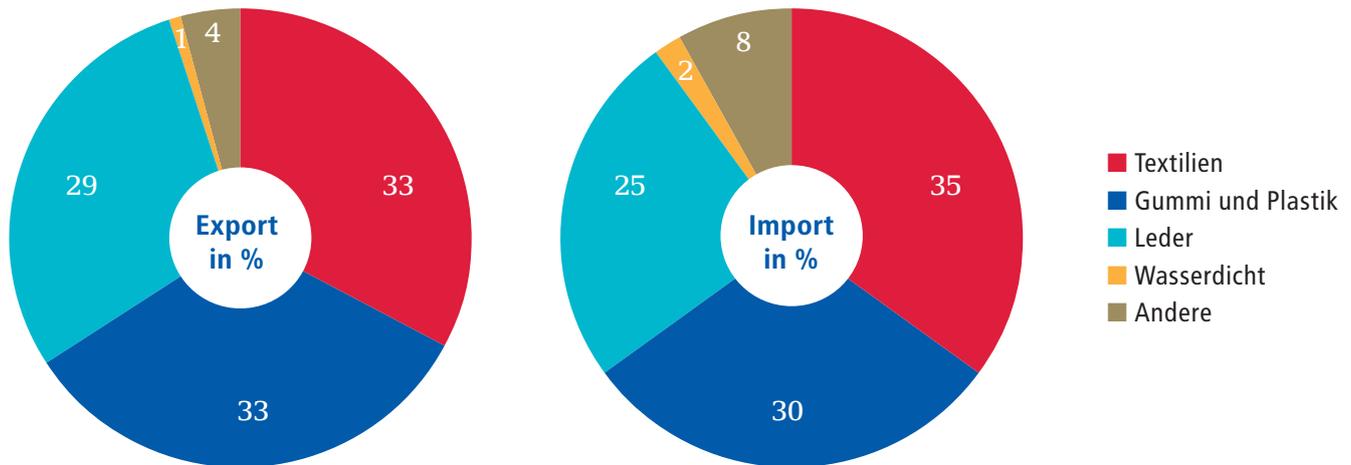
Zudem konnten deutsche Schuhunternehmen in den letzten Jahren ihre Exportzahlen stetig steigern, im Jahr 2017 um ganze 28 % im Vergleich zum Vorjahr (vgl. ebd.). So wurden im Jahr 2017 über 281 Mio. Paar Schuhe aus Deutschland ausgeführt; nur China und Vietnam übertrafen diese Zahl. Deutschland exportierte somit weit mehr Schuhe als viele der wichtigsten Produktionsländer, wie etwa Indien oder Indonesien (vgl. ebd.: 11) und konnte einen Zuwachs an exportierten Schuhpaaren um 10,5 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Der Wert der aus Deutschland exportierten Schuhe stieg im gleichen Zeitraum gar um 26,2 % und zwar von 4,9 auf 6,2 Mrd. EUR (vgl. HDS/L 2018: 4).



Als klassisches Schuh-Import-Export-Land exportiert Deutschland weit mehr Schuhe, als es produziert. Foto: Distel2610/ Pixabay

⁵ Dieses Unternehmensmapping oder auch Akteursmapping sollte im Rahmen einer anstehenden Ausschreibung vorgenommen werden, insbesondere, wenn eine bestimmte Produktgruppe erstmalig unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte beschafft werden soll. Diese mitunter zeitaufwendige Rechercharbeit könnte beispielsweise von externen Expert*innen, wie etwa zivilgesellschaftlichen Organisationen, übernommen werden.

Grafik 1: Anteile des Warenwerts der in Deutschland gehandelten Schuhe nach Material



Quelle: Eigene Darstellung nach APICCAPS 2018: 83

Diese enormen Exportzahlen sind nur möglich, weil Deutschland ein klassisches Schuh-Import-Export-Land ist: die meisten der aus Deutschland ausgeführten Schuhe werden nicht im Land produziert, sondern stammen aus anderen Produktionsländern. So importierte Deutschland im Jahr 2017 697 Mio. Paar Schuhe; nur die USA führten mehr Schuhe ein (vgl. APICCAPS 2018: 13). Dies entspricht einem Anstieg von 4,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert der importierten Schuhe ist im gleichen Zeitraum von 9,2 auf 10,0 Mrd. EUR angestiegen (vgl. HDS/L 2018: 4). Analog zu den Exportzahlen wurde auch hier eine enorme Steigerung zu den Vorjahren und ein Allzeithöchststand verzeichnet.

Wie Grafik 1 zeigt, spiegeln die in Deutschland gehandelten Schuhe einen breiten Produktmix wider. Das könnte daran liegen, dass deutsche Schuhunternehmen in den verschiedensten Teilbereichen des Schuh-

sektors tätig sind, sowohl im Modeschuh-, und Sneakerbereich, als auch in Marktnischen, wie beispielsweise dem Kinder-, Orthopädie- und Snowboardschuh- oder auch dem Arbeits- und Sicherheitsschuhbereich. Nun umfasst gerade letzterer hochspezialisierte Nischenprodukte und unterscheidet sich von anderen Schuhsegmenten, wie dem Modeschuh- und Sneakersektor, dadurch, dass er nicht im selben Maße von Produktionsverlagerungen ins Ausland betroffen war.

Tatsächlich ist in den letzten Jahren ein Trend zu erkennen, dass wieder mehr Schuhe in Deutschland produziert werden, was sich beispielsweise in steigenden Beschäftigtenzahlen niederschlägt. So stieg die Anzahl der in der deutschen Schuhindustrie Beschäftigten vom Jahr 2016 zum Jahr 2017 trotz eines hohen technischen Standards und eines hohen Maßes an automatisierten Produktionsprozessen um 6,7 % auf 16.026 (vgl. ebd.: 6). Die zu Beginn des Kapitels erwähnten 39,5 Mio. Paar produzierte Schuhe im Jahr 2017 mögen im globalen Vergleich zwar verhältnismäßig wenig erscheinen. Für Deutschland bedeuten sie jedoch eine Steigerung der produzierten Mengen von 36,6 Mio. Paar im Jahr 2016, ein Anstieg um 7,7 %. Analog dazu erhöhte sich der Produktionswert von 961 Mio. EUR auf knapp 1 Mrd. EUR (vgl. ebd.: 12).

Und auch die Anzahl der Schuhe produzierenden Betriebe spricht für eine Stabilisierung des gesamten Sektors. War die Anzahl der Betriebe in Deutschland bis 2014 stetig gesunken, ist sie nunmehr in den letzten Jahren gleichgeblieben. Es gibt derzeit 65 Schuhe produzierende Betriebe, die meisten von ihnen im klein- und mittelständischen Bereich.



Mehr Angestellte, steigende Produktion: Seit 2015 ist eine Trendwende in der deutschen Schuhproduktion erkennbar.
Foto: Hugo Chisholm/ flickr.com

Interessenverbände der deutschen Schuh- und Lederindustrie

Es gibt in Deutschland mehrere Verbände, in denen Schuh- und Lederunternehmen organisiert sind. Diese sind insofern erwähnenswert, als dass sie die Dachverbände von Einzelhändlern und Schuhe und Leder produzierenden Unternehmen bilden. Für die Durchsetzung sektorweiter höherer sozialer und ökologischer Standards ist die Einbindung der Verbandsebene unabdingbar. Will man also über einzelne Ausschreibungen hinaus auf den Markt einwirken, sind die unten aufgeführten Organisationen wichtige potentielle Akteure für ausschreibungsbegleitende Aktivitäten wie beispielsweise Herstellerkongresse oder Bieterdialoge.

BDSE – Im Bundesverband des Deutschen Schuheinzelhandels sind die Unternehmen des Schuheinzelhandels über die jeweiligen Landesverbände und Fachgemeinschaften des Einzelhandels organisiert. <https://www.bdse.org/>

HDS/L - Der Bundesverband der Schuh- und Lederwarenindustrie ist die Interessensvertretung der produzierenden Unternehmen der Schuh- und Lederwarenindustrie gegenüber Handel, Behörden und Gesetzgebern. <https://www.hdsl.eu/>

VDL – Im Verband der deutschen Lederindustrie sind die Leder produzierenden Unternehmen organisiert. Hauptaufgabe der Organisation ist die Wahrung und Vertretung der wirtschaftlichen und politischen Interessen der Lederhersteller. <https://vdl-web.de/>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Deutschland als klassisches Schuh-Import-Export-Land in erheblichem Maße davon profitiert, dass Schuhe in globalen Wertschöpfungsketten entworfen, produziert und vertrieben werden. Allerdings werden auch in Deutschland wieder in steigendem Umfang Schuhe

hergestellt, insbesondere spezifische Produktgruppen, wie etwa Sicherheitsschuhe. Wie der deutsche Markt für Sicherheitsschuhe im Detail aussieht und inwiefern Marktstrukturen für die öffentliche Beschaffung von Bedeutung sein können, wird in der Folge erläutert.

2.2 Marktdaten von Sicherheitsschuhen in Deutschland

Nach Zahlen des HDS/L wurden im Jahr 2017 8,49 Mio. Paar Sicherheitsschuhe in einem Wert von 175,97 Mio. EUR nach Deutschland importiert. Der Durchschnittspreis lag somit bei rund 21 EUR pro Paar (vgl. HDS/L 2018: 24-26). Im selben Jahr wurden in Deutschland 6,15 Mio. Sicherheitsschuhe in einem Wert von 334,76 Mio. EUR produziert, zu einem Durchschnittspreis von über 54 EUR pro Paar (vgl. ebd.: 11-13).

Sicherheitsschuhe werden demnach - anders als Modeschuhe oder Sneaker - noch immer zu einem erheblichen Teil in Deutschland produziert. Für die faire öffentliche Beschaffung bietet dies einen guten Ansatzpunkt, wenn man davon ausgeht, dass die in Deutschland produzierten Schuhe höheren Standards genügen, als dies in den weltweit wichtigsten schuhproduzierenden Ländern der Fall ist. Allerdings werden häufig auch in den Wertschöpfungsketten der in Deutschland hergestellten Sicherheitsschuhe Arbeitsrechte und Umweltstandards missachtet – etwa wenn es um die vorgelagerten Stufen wie beispielsweise die

Lederproduktion geht. So lässt derzeit bspw. kein einziges der in Deutschland Sicherheitsschuhe herstellenden Unternehmen die Schäfte⁶ der Schuhe ebenfalls in Deutschland produzieren. Diese kommen nach wie vor aus den wichtigsten Schuh- und Lederwaren produzierenden Ländern, wie bspw. Indien oder China. Die Fertigungsschritte, die dann noch in Deutschland getätigt werden, finden in der sogenannten Montageabteilung⁷ und im Shoerom⁸ statt.

Gleichzeitig spielen Sicherheitsschuhe aus Deutschland für die öffentliche Beschaffung oftmals eine untergeordnete Rolle, da es sich meist um höherpreisige Modelle handelt. Diese laufen bei einem in erster Linie auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Einkauf Gefahr, gegen günstigere Importware nicht bestehen zu können.

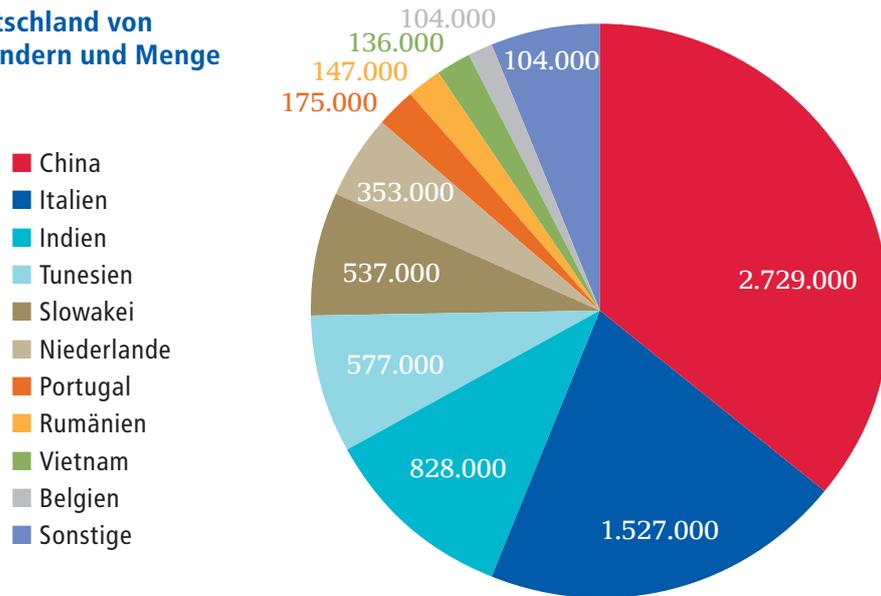
Aber aus welchen Ländern kommt ein Großteil der in Deutschland getragenen Sicherheitsschuhe?

⁶ Als Schaft bezeichnet man das Oberteil eines Schuhs, das häufig aus Leder besteht.

⁷ Zusammenfügen der Sohle mit dem Schaft.

⁸ Letzter Fertigungsschritt, in dem der Schuh bspw. poliert, mit Schnürsenkeln versehen und einem abschließenden Qualitätscheck unterzogen wird.

Grafik 2: Importe nach Deutschland von Sicherheitsschuhen nach Ländern und Menge (Anzahl der Paare)



Quelle: Eigene Darstellung nach APICCAPS 2018: 83

Wie Grafik 2 zeigt, sind die drei für den deutschen Markt wichtigsten Lieferländer für Sicherheitsschuhe China, Italien und Indien. Allein aus diesen Ländern kamen im Jahr 2017 rund 67 % der Gesamtimporte an

Sicherheitsschuhen. Aus allen drei Ländern gibt es Berichte über Verletzungen von internationalen Arbeitsrechten und Umweltstandards in der Schuh- und Lederindustrie.⁹

In vorgelagerten Produktionsprozessen, etwa der Verarbeitung von Leder, kommt es zur Missachtung von Arbeitsrechten und Umweltstandards. Foto: GMB Akash



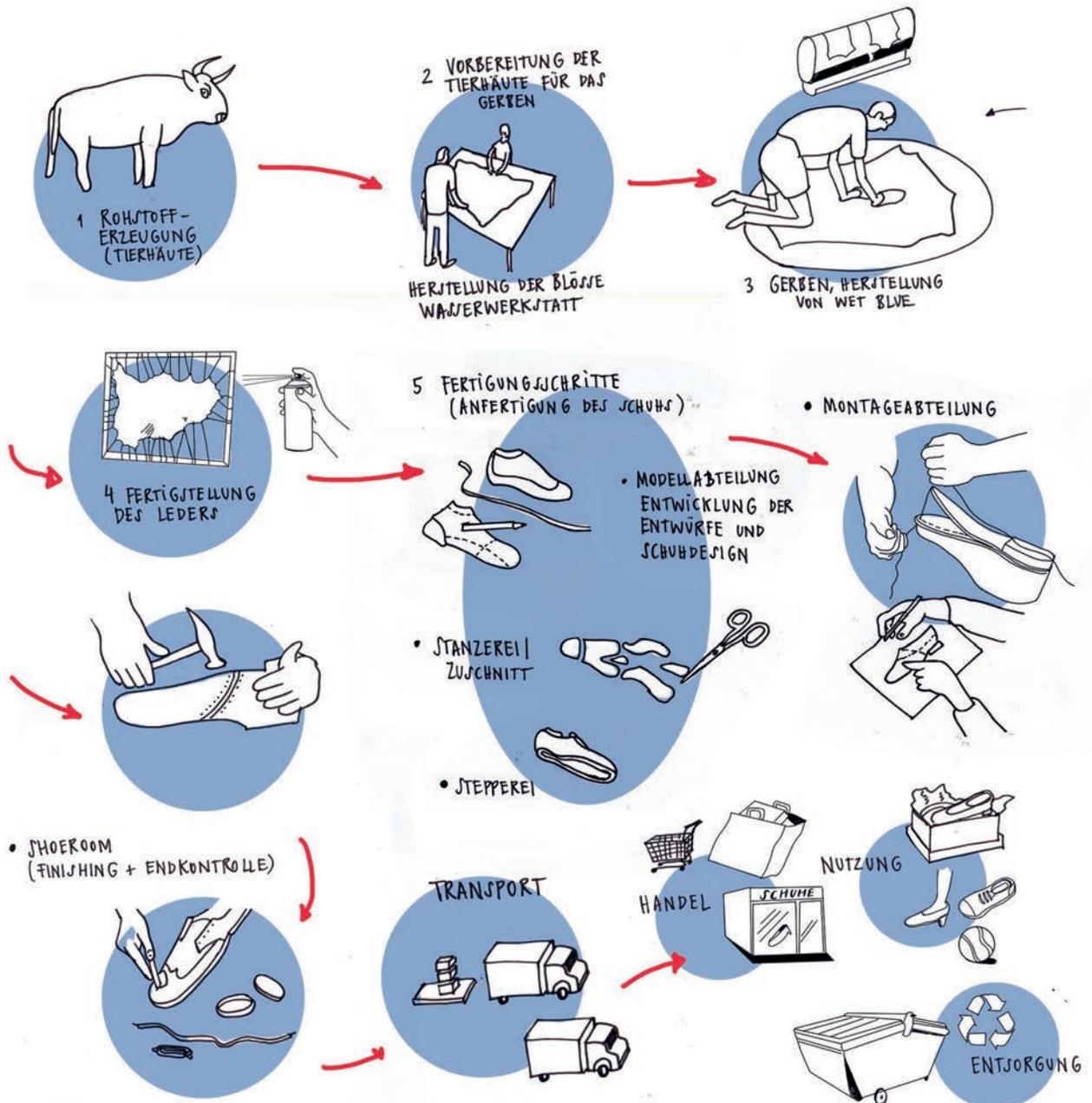
⁹ Vgl. beispielsweise Chellapilla et al. (2017), Corradini et al. (2016), Pieper et al. (2016), Pieper/Xu (2016)

2.3 Arbeitsbedingungen in der Schuh- und Lederindustrie

Schuhe bestehen aus vielen unterschiedlichen Materialien. Komplexe globale Wertschöpfungsketten und intransparente Marktstrukturen machen es häufig unmöglich, nachzuvollziehen, woher die einzelnen Komponenten stammen und wie sie gefertigt wurden.

Der hohe Wettbewerbsdruck in der Branche führt dazu, dass herstellende Unternehmen oftmals nur auf eine kostengünstige Produktion achten. Dabei werden internationale Arbeitsrechte sowie Umweltstandards, darunter Chemikalienmanagement, Wasser- und Energieverbrauch oder Abwasser- und Abfallmanagement, meist außer Acht gelassen.

Die Wertschöpfungskette eines Lederschuhs



© Anne Lehmann, www.annelehmann.de für SÖDWIND

Arbeitsrechtsverletzungen in der Schuh- und Lederindustrie

- Arbeitszeiten von über 12 Stunden pro Tag
- Unfreiwillige Überstunden
- Überstunden werden oftmals nicht nach Tarif bezahlt
- Einschränkungen der Versammlungsfreiheit und des Rechts auf Kollektivverhandlungen
- Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Mangelhafter Gesundheits- und Arbeitsschutz
- Informelle Beschäftigungsverhältnisse und fehlende Arbeitsverträge
- Systematischer Ausschluss von Arbeiter*innen aus sozialen Sicherungssystemen
- Extrem niedrige Löhne, oftmals unter dem Mindestlohniveau und fast immer weit unter Existenz sicherndem Niveau

In der Produktion von Arbeits- und Sicherheitsschuhen ist das Risiko, dass es zu weitreichenden Verletzungen von international geltenden Übereinkommen kommt, hoch. Darüber hinaus sind in vielen Fällen auch Verletzungen nationaler arbeitsrechtlicher Bestimmungen und Gesetze zu beobachten, etwa wenn noch nicht einmal der gesetzlich geltende Mindestlohn gezahlt wird.

Ökologische Aspekte

In der Schuhindustrie stellt die Toxizität der eingesetzten Chemikalien insbesondere in den vorgelagerten Gliedern der Wertschöpfungskette nach wie vor ein großes Problem dar. Insbesondere in näherem Umfeld von Gerbereien tragen die gängigen Praktiken in der Schuhindustrie zu einer immensen Umweltverschmutzung bei. So zählte laut Pure Earth/Blacksmith die Lederindustrie im Jahr 2016 zur viertgrößten umweltverschmutzenden Branche (vgl. Pure Earth 2019: o.p.).

Ein weiterer Aspekt bei der Herstellung von Leder sind die großen Mengen an Wasser, die in den Gerbereien benötigt werden. Dies gefährdet die Wasserversorgung der umliegenden Dörfer und Städte.

Mangelhafte oder fehlende Abfall- und Abwassermanagementsysteme führen dazu, dass die unsachgemäße Entsorgung von Feststoffabfällen und die unzureichende Klärung von Gerbereiabwässern Schäden in Böden, Pflanzen und Wasserreserven verursacht. Zudem besteht häufig eine große Diskrepanz zwischen der Gesetzeslage in den Produktionsländern und der tatsächlichen Praxis der Gerbereien, weil sich einerseits Gerbereien nicht an geltendes Recht halten und andererseits die Regierungen dasselbe nicht durchsetzen (vgl. bspw. Chellapilla 2017).



Schlechte Abfallwirtschaft und der Einsatz toxischer Chemikalien: 2016 war die Lederindustrie auf Platz vier der umweltschädlichsten Branchen. Foto: GMB Akash

2.4 Rechtlicher Rahmen

Lange Zeit existierten Unklarheiten bei der Handhabung sozialer Kriterien im Vergabeverfahren. Grundlage für das deutsche Vergaberecht bildet die EU-Richtlinie 2014/24/EU. Die Umsetzung der EU-Vergaberichtlinie in nationales Vergaberecht im Jahr 2016 schuf einen rechtlichen Rahmen und sorgte für mehr Klarheit für Beschaffer*innen. Auf Bundesebene wurden außerdem mit der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung die Rahmenbedingungen zur Umsetzung sozialer und ökologischer Nachhaltigkeitsziele geschaffen; es fand eine wesentliche Aufwertung sozialer Kriterien im Vergabeprozess statt. Das heißt, dass eine fairere Beschaffung von Schuhen vergaberechtlich nun grundsätzlich möglich ist.



Die Umsetzung einer EU-Vergaberichtlinie in nationales Recht macht es seit 2016 einfacher, Aspekte der Nachhaltigkeit bei der Vergabe zu berücksichtigen. Foto: Mohamed Hassan/ Pixabay

In einigen Bundesländern ist die Berücksichtigung von Sozialstandards je nach Beschaffungswert sogar verpflichtend. Im deutschen Vergaberecht, das den Rahmen für die öffentliche Beschaffung bildet, wurde durch Inkrafttreten der Vergabeverordnung (VgV) und des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB) im April 2016 der Spielraum für die Anwendung von sozialen und ökologischen Kriterien deutlich erweitert. Zentrale Aussagen des GWB zur Berücksichtigung sozialer Kriterien bei der Auftragsvergabe sind:

- Das GWB erklärt soziale Kriterien zu Grundsätzen der Auftragsvergabe, welche in unterschiedlichen Stufen eines Vergabeverfahrens verankert werden können. Neben Arbeits- und umweltrechtlichen Standards sollen auch Grundsätze der Transparenz und der Verhältnismäßigkeit berücksichtigt werden (vgl. GWB 2016: §§ 97 ff.).
- Bieter, welche nachweislich gegen soziale Kriterien, wie beispielsweise die ILO-Kernarbeitsnormen, verstoßen haben, können bereits im Zuge einer vorab erfolgten Eignungsprüfung vom Verfahren ausgeschlossen werden (vgl. Ziekow 2016: 51; GWB 2016: § 124)¹⁰.
- Soziale Kriterien können bei den Ausführungsbedingungen als Vertragsbedingungen mit Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten festgelegt werden (vgl. GWB 2016: § 128).

Zentrale Aussagen des VgV zur Berücksichtigung sozialer Kriterien bei der Auftragsvergabe sind:

- Soziale Kriterien können als verbindliche Leistungsmerkmale in Vergabeverfahren integriert werden (vgl. VgV 2016: § 31 Abs. 3).
- Produkte, welche nachweislich unter Einhaltung sozialer Kriterien hergestellt wurden, dürfen bei der Angebotsbewertung besser bewertet werden (vgl. VgV 2016: § 58).

BeschafferInnen können demnach soziale Kriterien an unterschiedlichen Stellen des Vergabeprozesses einbeziehen – von der Leistungsbeschreibung bis zu den Ausführungsbedingungen.

Nun ist es einem Schuh in der Regel nicht anzusehen, ob bei seiner Herstellung auf die Einhaltung sozialer Kriterien geachtet wurde. Trotzdem kann dies als Produktbestandteil bei der Angebotsbewertung geltend gemacht werden, und zwar entlang der gesamten Wertschöpfungskette (vgl. Strauß 2016: 3).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit der Novellierung des deutschen Vergaberechts der Nachweis, dass Sozialstandards eingehalten werden, nun auch in Deutschland beispielsweise anhand von Zertifizierungssystemen wie Gütezeichen oder MSI erfolgen kann (vgl. UBA 2017: 18, Ziekow 2016: 49, 71).

¹⁰ Dies ist ein wichtiger Grund für eine ausführliche Marktrecherche, mittels derer überprüft werden sollte, ob Unternehmen in der Vergangenheit bereits gegen soziale Standards verstoßen haben und wie sie mit diesem Verstoß umgegangen sind, also ob es beispielsweise korrektive Maßnahmen seitens des Unternehmens gab. Gab es diese nicht, bzw. waren sie nicht zielführend oder weitreichend genug, könnte dies ein Grund sein, das Unternehmen als Bieter von vornherein auszuschließen.

2.4.1 Das Arbeitsrecht der ILO als Referenzrahmen

Als absoluter sozialer Mindeststandard können die ILO-Kernarbeitsnormen bezeichnet werden, welche seit 1998 für alle Mitgliedstaaten der ILO verbindlich gelten, unabhängig davon, ob sie ratifiziert sind (vgl. Fe-renschild 2017: 20). Die seitdem auch ‚Menschenrechte bei der Arbeit‘ genannten Grundrechte beinhalten die Abschaffung der Kinderarbeit, die Beseitigung von Zwangsarbeit, das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf sowie die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen.



ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999 (Nr. 182)

ILO-Übereinkommen über das Mindestalter, 1973 (Nr. 138)

ILO-Übereinkommen über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, 1958 (Nr. 111)

ILO-Übereinkommen über die Gleichheit des Entgelts, 1951 (Nr. 100)

ILO-Übereinkommen über die Abschaffung der Zwangsarbeit, 1957 (Nr. 105)

ILO-Übereinkommen über Zwangs- oder Pflichtarbeit, 1930 (Nr. 29)

ILO-Übereinkommen über die Anwendung der Grundsätze des Vereinigungsrechtes und des Rechtes zu Kollektivverhandlungen, 1949 (Nr. 98)

ILO-Übereinkommen über die Vereinigungsfreiheit und den Schutz des Vereinigungsrechtes, 1948 (Nr. 87)

Für die faire öffentliche Beschaffung sind über die ILO-Kernarbeitsnormen hinaus noch weitere Übereinkommen der ILO von zentraler Bedeutung:

- ILO-Übereinkommen Nr. 26 von 1928 über die Einrichtung von Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen
- ILO-Übereinkommen Nr. 131 von 1970 über die Festsetzung von Mindestlöhnen
- ILO-Übereinkommen Nr. 135 von 1971 Schutz und Erleichterungen für Arbeitnehmervertreter im Betrieb
- ILO-Übereinkommen Nr. 155 von 1981 über Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt
- ILO-Übereinkommen Nr. 170 von 1990 über Sicherheit bei der Verwendung chemischer Stoffe bei der Arbeit von Bedeutung. ILO-Übereinkommen Nr. 1 über die Begrenzung der Arbeitszeit (48-Stunden-Woche)
- ILO-Übereinkommen Nr. 47 über die 40-Stunden-Woche
- ILO-Übereinkommen Nr. 177 von 1996 über Heimarbeit
- ILO-Übereinkommen Nr. 189 von 2011 über menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte sowie die
- ILO-Empfehlung Nr. 204 von 2015 betreffend den Übergang von der informellen zur formellen Wirtschaft.

Wollen standardsetzende Organisationen bei der Ausformulierung ihrer Kriterien die globale Arbeitswelt ganzheitlich erfassen, ist es unabdingbar, dass sie auf oben aufgeführtes internationales Arbeitsrecht explizit Bezug nehmen. Ebenso wichtig ist es für Städte und Kommunen bei der Beschaffung, insbesondere von Produkten, die entlang arbeitsintensiver Wertschöpfungsketten global gefertigt werden, auf die Einhaltung dieser internationalen Arbeitsrechtsgebung zu achten, nicht zuletzt, weil sie dadurch globale Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene herunterbrechen können.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Das Arbeitsrecht der ILO findet u.a. auch Berücksichtigung in der Agenda 2030. Die Umsetzung der Agenda 2030 in und durch Deutschland ist nicht ausschließlich eine Bundesangelegenheit. Insbesondere den Städten und Kommunen kommt eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Agenda zu. Viele haben inzwischen Diskussionsprozesse zur Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene eingeleitet. Die Agenda 2030 ist vor diesem Hintergrund eine große Chance, wenn sich die öffentliche Beschaffung an den unten genannten SDGs als Referenzrahmen orientiert. Denn so können globale Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene übersetzt und durchführbar gemacht werden.

Für eine faire öffentliche Beschaffung relevante Ziele aus der Agendas 2030 sind vor allem diese Unterziele aus SDG 12 und SDG 8:

12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

SDG 12.6: Verantwortungsvolle Unternehmen - Einführung nachhaltiger Verfahren und Aufnahme von Nachhaltigkeitsinformationen in die Berichterstattung von Unternehmen (UNO 2015: 24)

SDG 12.7: Nachhaltiges Beschaffungswesen - In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten (ebd.)

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

SDG 8.5: Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit – Gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit (ILO-Übereinkommen Nr. 100) (ebd.: 21)

SDG 8.7: Kinder- und Zwangsarbeit abschaffen – Moderne Sklaverei und Menschenhandel müssen beendet werden und die schlimmsten Formen der Kinderarbeit verboten und beseitigt werden (ILO-Kernarbeitsnormen Nr. 138 und 182) (ebd.)

SDG 8.8: Arbeitsrechte schützen - Alle Arbeitnehmer*innen, einschließlich der Wanderarbeitnehmer*innen und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, haben einen Anspruch auf eine sichere Arbeitsumgebung (ILO-Übereinkommen Nr. 155 und Aspekte bezüglich des informellen Sektors) (ebd.).

2.4.2 Das Umweltrecht

Ein Schwerpunkt des SÜDWIND-Instituts liegt auf der Erforschung der Arbeitsbedingungen entlang globaler Wertschöpfungsketten, weshalb sich auch die vorliegende Veröffentlichung in erster Linie mit den sozialen Aspekten von Zertifizierungen auseinandersetzt. Doch insbesondere die Siegellandschaft ist geprägt von Umweltzeichen und Zertifizierungsmechanismen, die einen Fokus auf ökologische Kriterien legen. Daher ist es für einen Vergleich verschiedener Siegel und Initiativen unabdingbar, sich mit den vergaberechtlich relevanten Aspekten des Umweltrechts zu befassen.

Das Umweltrecht umfasst alle Normen, die dem Umweltschutz dienen. Der Kernbereich des Umweltrechts besteht aus verschiedenen Schutzgesetzen, wie dem Immissionsschutzrecht, Wasserrecht, Bodenschutzrecht, Abfallrecht, Chemikalienrecht. Für die faire Beschaffung von Sicherheitsschuhen ist Letzteres von besonderem Interesse aufgrund des hohen Chemikalieneinsatzes bei der Ledergerbung. Die für die öffentliche Beschaffung relevante Chemikalienverordnung ist die sogenannte REACH-Liste (European regulation concerning the Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals - Europäische Chemikalienverordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, siehe Kasten). Darüber hinaus ist das Rotterdamer Übereinkommen (Rotterdamer Übereinkommen über das Verfahren der vorherigen Zustimmung nach Inkennzeichnung für bestimmte gefährliche Chemikalien sowie Pestizide im internationalen Handel, Rotterdam Convention on the Prior Informed Consent Procedure for Certain Hazardous Chemicals and Pesticides in International Trade, auch PIC-Übereinkommen, siehe Kasten) von zentraler Bedeutung.



Besonders bei der Ledergerbung kommt es zum Einsatz schädlicher Chemikalien. Foto: GMB Akash

Weitere relevante Teilbereiche des deutschen Umweltrechts umfassen die höherrangigen Umweltnormen wie das Umweltvölkerrecht, die einschlägigen Bestimmungen des EU-Rechts und Artikel 20a des Grundgesetzes. Darüber hinaus gibt es noch sogenannte Querschnittsgesetze (Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz, Umweltinformationsgesetz, Umweltrechtsbehelfsgesetz, Umweltschadensgesetz) und das Umweltstrafrecht.

REACH-Liste

Die Europäische Chemikalienverordnung hat zum Ziel, ein hohes Schutzniveau für Mensch und Umwelt sicherzustellen. REACH fußt auf dem Grundsatz, dass Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Akteure die Verantwortung für die verwendeten Chemikalien übernehmen. So müssen sie sicherstellen, dass die von ihnen hergestellten, in Umlauf gebrachten und angewendeten Chemikalien sicher in ihrer Verwendung sind. Besonders giftige Substanzen, die etwa krebserregend oder fortpflanzungsgefährdend sind, werden durch ein Zulassungsverfahren auf die sog. REACH-Kandidatenliste (kurz: REACH-Liste) gesetzt. Unternehmen müssen ihre gewerblichen Kunden und (auf Anfrage) auch private VerbraucherInnen informieren, wenn sie Substanzen verwenden, die auf dieser Liste geführt sind (vgl. ECHA o.J.: o.p.).

Rotterdammer Übereinkommen

Der Vertrag ist das erste internationale Abkommen zum internationalen Handel mit gefährlichen Chemikalien. Es umfasst sowohl Industriechemikalien als auch Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel. Das Abkommen ist seit 2004 in Kraft und wurde bislang von 154 Staaten ratifiziert. In erster Linie soll es gewährleisten, dass die Staaten, die gefährliche Chemikalien importieren, über ausreichend Daten über die Handhabung und Bewertung dieser Substanzen verfügen. So untersagt das Übereinkommen den Handel mit gefährlichen Chemikalien nicht gänzlich. Diese müssen nur mithilfe eines Informations- und Notifizierungssystems vertrieben werden. Dabei wird nach dem Verfahren der vorherigen Zustimmung nach Inkennzeichnung (PIC – Prior Informed Consent) verfahren (vgl. PIC o.J.: o.p.).

3 Anforderungen an glaubwürdige Nachweise

Für den Schuh- und Ledersektor gibt es zurzeit zahlreiche Zertifizierungen in Form von Gütezeichen, MSI oder Unternehmensinitiativen auf dem Markt. Die hinter diesen Zertifikaten stehenden Kriterien beinhalten unterschiedliche Sozial- und Umweltstandards, teilweise erfassen sie nur Marktnischensegmente.

Um bei der Beschaffung einem unfairen Wettbewerb vorzubeugen und sicherzustellen, dass Standards wirklich eingehalten werden, ist es daher wichtig, Kriterien für die Nachweisführung im Vergabeverfahren entsprechend zu definieren.

3.1 Bewertungskriterien

Viele standardsetzende Organisationen fokussieren nur Teilbereiche der Wertschöpfungskette oder sie berücksichtigen nur soziale oder nur ökologische Kriterien. Beide Bereiche umfassende, ganzheitliche Ansätze fehlen weitgehend. Zusätzlich zu den Bereichen Soziales und Ökologisches untersucht die vorliegende Studie die unterschiedlichen Standards auf Kriterien bezüglich Glaubwürdigkeit.

Um die Aussagekraft eines Standards bewerten zu können, verwendet bspw. die CIR folgendes Untersuchungsraster:

- Unabhängigkeit: unabhängige Vergabe und Audits
- Glaubwürdigkeit: Häufigkeit und Qualität der Audits, sowie unabhängige Beschwerdemechanismen
- Verbindlichkeit: Gehalt der sozialen und ökologischen Kriterien sowie Einbindung aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteure inklusive Vertreter*innen der Arbeiterschaft bei der Formulierung des Standards
- Wirksamkeit: Messbare Fortschritte in Bezug auf soziale und ökologische Ziele
- Geltungsbereich: Kriterien gelten für alle Produktionszweige entlang der gesamten Wert-

schöpfungskette

- Rückverfolgbarkeit: Nachvollziehbarkeit der gesamten Wertschöpfungskette inklusive aller vorgelagerten Glieder
- Transparenz: öffentlich einsehbare und umfangreiche Informationen zum Standard sowie öffentlich einsehbare Auditberichte (vgl. CIR 2016: 17 und CIR 2018: 10)

Für die Wirksamkeit von Nachhaltigkeits-Initiativen sind vor allem anspruchsvolle Kriterienkataloge wichtig. Diese müssen transparente Entwicklungsziele und eine regelmäßige und öffentliche Berichterstattung beinhalten. Denn Audits können nur ein unvollständiges Bild der Situation in den Produktionsstätten zeigen, da sie i.d.R. mit standardisierten Checklisten arbeiten und oftmals keine lokalen oder produktspezifischen Besonderheiten berücksichtigen.

Insbesondere soziale Kriterien müssen über Entwicklungsziele verfügen, bspw. im Bereich existenzsichernde Löhne und bei der Förderung von Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen. Darüber hinaus müssen Kriterienkataloge unabhängige Beschwerdemechanismen abfragen. Außerdem sind Geschäfts- und Einkaufspraktiken wie langfristige Lieferverträge und die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten zur Vorbeugung von Menschenrechtsverletzungen wichtig. Letztere sind keine originären sozialen Kriterien, sondern zielen vielmehr auf die Unternehmenspolitik ab. Da diese aber direkte Auswirkungen auf soziale Kriterien haben, werden sie in der vorliegenden Studie in diesem Bereich aufgeführt, sind aber farblich als gesonderte Kriterien gekennzeichnet (siehe Kasten).

Zusätzlich zu dem bereits genannten Ansatz der CIR orientiert sich die vorliegende Studie am Kriterienkatalog der Internetplattform Siegelklarheit¹¹, welche ursprünglich aus einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) initiierten und finanzierten Projekt hervorging. Mit der Umsetzung ist die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beauftragt, die das Projektsekretariat stellt. Das Portal vergleicht Gütezeichen verschiedener Produktgruppen. Es werden derzeit (Stand Frühjahr 2019) zwar keine Siegel der Produktgruppe Schuhe auf Siegelklarheit verglichen, wohl aber aus der Produktgruppe Leder.



Soziale Kriterien dürfen bei der Bewertung von Siegeln nicht außer Acht gelassen werden. Foto: GMB Akash

Auch der Kompass Nachhaltigkeit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global benutzt den selben Kriterienkatalog wie Siegelklarheit, um Siegel zu bewerten und so Beschaffungsverantwortliche zu unterstützen und zu motivieren, soziale und ökologische Aspekte stärker zu berücksichtigen. Auch der Kompass Nachhaltigkeit führt keine Siegel aus dem Produktbereich Schuhe auf. Die einzigen beiden Siegel aus dem Produktbereich Leder sind der Blaue Engel und IVN Naturleder (Stand Sommer 2019, vgl. Kompass Nachhaltigkeit 2019: o.p.).

Die niedrige Anzahl der beurteilten Gütezeichen lassen darauf schließen, dass die Komplexität des Kriterienkatalogs zwar einerseits alle wesentlichen Aspekte berücksichtigt, andererseits aber dazu führt, dass er in der Form zur tatsächlichen Bewertung nur einiger weniger Siegel aus der Produktgruppe Leder taugt. So stellen einige Gütezeichen die abgefragten Informationen schlicht nicht zur Verfügung. Darüber hinaus sollen in der vorliegenden Studie neben Gütezeichen eben auch alle anderen für die Beschaffung von Sicherheitsschuhen relevanten Initiativen behandelt werden. Und diese finden weder bei Siegelklarheit noch beim Kompass Nachhaltigkeit Berücksichtigung. Für die faire öffentliche Beschaffung spielen sie jedoch eine wichtige Rolle, da einige MSI einen stärkeren Fokus auf soziale Kriterien legen als viele Gütezeichen, welche oftmals Umweltzeichen sind, die erst nach und nach soziale Aspekte integrieren. Und für die Berücksichtigung von

¹¹ Auf Siegelklarheit.de ist zu den Zielen und der Zusammensetzung folgendes zu lesen: „Ziel des Projekts ist die Stärkung nachhaltigen Handelns. Indem Verbraucher*innen, Regierungen und Unternehmen dabei unterstützt werden, Umwelt- und Sozialsiegel besser zu verstehen, will das Projekt dazu beitragen, die Marktdurchdringung anspruchsvoller Siegel und die internationale Umsetzung hoher Umwelt- und Sozialstandards voranzutreiben. Durch den Vergleich der Siegel haben die standardsetzenden Organisationen außerdem einen Anreiz, stetig an der Verbesserung ihrer Systeme zu arbeiten. Für das Portal Siegelklarheit.de ist ein Steuerungskreis verantwortlich, in dem die Bundesministerien für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) sowie Arbeit und Soziales (BMAS) vertreten sind. Betreiber des Portals ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)“ (Siegelklarheit o.J.a: o.p.).

Unternehmensinitiativen spricht bspw. deren Marktdurchdringung. So sind die meisten Unternehmen im Sicherheitsschuhbereich weder Mitglied einer MSI noch Zeichennehmer eines Gütezeichens, dafür aber in Unternehmensinitiativen wie bspw. CADS (Kooperation für abgesicherte definierte Standards bei den Schuh- und Lederwarenprodukten e.V.) organisiert.

Daher wurde für die vorliegende Studie die folgende Kriterienmatrix entwickelt, welche einerseits auf den erwähnten bereits existierenden Kriterienkatalogen basiert, andererseits gewährleisten soll, dass alle unterschiedlichen, für den Produktbereich der Sicherheitsschuhe potenziell relevanten, Gütezeichen und Initiativen berücksichtigt werden können.

Soziale Kriterien:

- Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen (ILO-Übereinkommen Nr. 29, 87, 98, 100, 105, 111, 138, 182)
- Forderung von existenzsichernden Löhnen
- Aktive Förderung des Rechts auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen
- Regelungen bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, bspw. durch die Forderung der Einhaltung der ILO-Übereinkommen Nr. 155 und Nr. 170
- Begrenzung der Arbeitszeit, bspw. mit Verweis auf die ILO-Übereinkommen Nr. 1 und Nr. 47
- Regelungen bezüglich des informellen Sektors, bspw. in Anlehnung an die ILO-Übereinkommen Nr. 177 und Nr. 189, sowie an die ILO-Empfehlung Nr. 204
- Unabhängiger Beschwerdemechanismus

Unternehmenspolitik

- Faire Geschäfts- und Einkaufspraktiken (Preisprämien, Schulungen, Minderung des Zeitdrucks für Lieferanten)
- System zur Prüfung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten, nach den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen

Ökologische Kriterien

- Verbot oder Einschränkung von gefährlichen Chemikalien (REACH, Rotterdam Übereinkommen)
- Kriterien zum Energie- und Wasserverbrauch (vgl. CIR 2018a: 17)
- Kriterien zum Abfall- und Abwassermanagement (vgl. Siegelklarheit o.J.b: o.p., Siegelklarheit 2017: 22)
- Forderung nach Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen (vgl. CIR 2018a: 17)

Kriterien bzgl. Glaubwürdigkeit

- **Transparenz:** Ist die Organisations- und Finanzierungsstruktur öffentlich zugänglich?
- **Zusammensetzung:** Sind Anspruchsgruppen ausgewogen einbezogen in Entscheidungsgremien?
- **Audits:** Überprüfung der Kriterien? Wie oft und durch wen? Werden bei Audits externe Anspruchsgruppen einbezogen. Werden Befragungen bspw. offsite durchgeführt? Werden Ergebnisse veröffentlicht?
- **Wirksamkeit:** Wird Wirksamkeit anhand von festgelegten Nachhaltigkeitszielen überprüft?
- **Rückverfolgbarkeit:** Ist die Herkunft des Endprodukts entlang der gesamten Lieferkette nachvollziehbar?
- **Geltungsbereich:** Für welche Glieder der Wertschöpfungskette gelten die Kriterien? Sind alle Produktionszweige entlang der gesamten Wertschöpfungskette berücksichtigt?

3.2 Methodik

Aus diesen Bewertungskriterien hat SÜDWIND ein Kriterienraster erstellt, anhand dessen die verschiedenen Siegel bzw. Initiativen untersucht wurden. Als Grundlage für die Bewertung der einzelnen Siegel und Initiativen wurden öffentlich zugängliche Informationen wie Webseiten, Richtlinien-Kataloge und Verhaltenskodizes gesichtet. Zur Beurteilung und Veranschaulichung dient die Ampel-Methode, welche die jeweils durchschnittliche Bewertung in den drei Kategorien soziale Kriterien (inklusive Unternehmenspolitik), ökologische Kriterien und Glaubwürdigkeit anzeigt. Insgesamt können 67 Punkte erreicht werden.

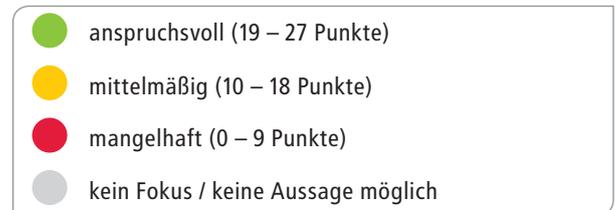


Diese vereinfachte Abbildung stellt die Schwerpunkte des jeweiligen Ansatzes auf einen Blick dar und trifft eine Aussage darüber, wie anspruchsvoll das Siegel bzw. die Initiative im Sinne der hier benutzten Kriterien in der Summe ist.

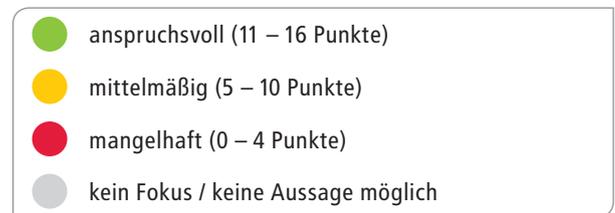
Doch auch darüber, wie anspruchsvoll die Siegel und Initiativen in den einzelnen Teilbereichen abschneiden, kann eine Aussage getroffen werden.

Die zu erreichende Maximalpunktzahl in den einzelnen Kategorien bildet sich wie folgt ab:

Soziale Kriterien (inklusive Unternehmenspolitik) – (27 Punkte insgesamt)



Ökologische Kriterien (16 Punkte insgesamt)



Glaubwürdigkeit (24 Punkte insgesamt)



Die Ampel-Methode soll für eine benutzer*innen-freundliche Einschätzung der verschiedenen Siegel sorgen.
Foto: Pixabay

Eine „güne“ Gesamtbewertung heißt demnach nicht, dass das Siegel oder die Initiative in allen Teilbereichen als anspruchsvoll zu bewerten ist. Und es bedeutet auch nicht, dass in den Lieferketten der von diesem Siegel bzw. dieser Initiative zertifizierten Produkten oder Unternehmen keine Probleme auftreten können.

Hinter den Siegeln und Initiativen stehen unterschiedliche Ansätze und komplexe Vergabe- und Kontrollsysteme. Der im nächsten Kapitel vorgestellte Vergleich vermag deshalb aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht jede Besonderheit darzustellen und in die Bewertung einfließen zu lassen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für die drei Kategorien (Siegel, MSI, Unternehmensinitiative) separat aufgeführt. Zusätzlich wird anschließend jedes Siegel und jede Initiative gesondert mit einem Kurzprofil besprochen, was auch dazu dient, auf die wesentlichen Eigenheiten, die nicht wertungsrelevant sind, hinzuweisen.

4 Für die faire öffentliche Beschaffung relevante Siegel und Initiativen im Schuh- und Ledersektor

Es lassen sich grundsätzlich drei unterschiedliche Typen von standardsetzenden Organisationen unterscheiden: Gütezeichen, MSI und Unternehmensinitiativen. Als vierter Typ ließen sich noch Eigenmarken (Gütezeichen von Unternehmen, die für eigene Produkte geschaffen werden) aufführen, die jedoch im Produktbereich Sicherheitsschuhe nicht vorkommen und daher für die vorliegende Veröffentlichung nicht relevant sind.

Siegel/Gütezeichen richten sich in erster Linie an Verbraucher*innen. In Form von unabhängigen Zertifizierungen verlangen sie von den Zeichen nehmenden Unternehmen bestimmte ökologische und/oder soziale Mindestanforderungen. Diese Mindestanforderungen sind i.d.R. international anerkannte Regeln zum Schutz von Mensch und Umwelt. Einige Gütezeichen, wie etwa im Fall des Blauen Engels, werden von öffentlich-rechtlichen Institutionen vergeben. Die für den Produktbereich Sicherheitsschuhe relevanten und im folgenden untersuchten Gütezeichen sind:

- Blauer Engel Leder und Blauer Engel Schuhe
- Bluesign
- EU Umweltzeichen
- IVN Naturleder
- Oeko-Tex Leather Standard

Unternehmensinitiativen sind freiwillige Zusammenschlüsse von Unternehmen für Unternehmen. Diese auch b2b (business to business) genannten Initiativen verzichten auf die Einbindung staatlicher oder zivilgesellschaftlicher Akteure und fordern bspw. eine freiwillige Selbsteinschätzung der teilnehmenden Unternehmen oder entwickeln Leitlinien zur schrittweisen Verbesserung der Geschäftspraktiken. Unternehmensinitiativen widmen sich in erster Linie ökologischen Aspekten und eine Produktkennzeichnung wird nicht vorgenommen. Die für den Produktbereich Sicherheitsschuhe relevanten und im folgenden untersuchten Unternehmensinitiativen sind:

- Amfori/BSCI
- Kooperation für abgesicherte definierte Standards bei den Schuh- und Lederwarenprodukten e.V. (CADS)
- Leather Working Group (LWG)

MSI sind freiwillige Zusammenschlüsse zwischen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren, die zum Ziel haben, komplexe gesellschaftliche Probleme, wie etwa Verletzungen von internationalem Arbeits- und Umweltrecht, in kooperativer Weise zu lösen (vgl. Gabler Wirtschaftslexikon 2018: o.p.). Die Entstehung von MSI steht im Zusammenhang mit der verstärkten öffentlichen Kritik an Missständen in globalen Lieferketten und der Einforderung von sozialer Verantwortung von Unternehmen und gegenüber der Politik. MSI agieren in einem freiwilligen, verbindlichen Rahmen. Die Teilnahme ist nicht notwendigerweise auf dem Produkt zu sehen. Mitgliedern von MSI geht es i.d.R. darum, dass sich nach Möglichkeit alle Beteiligten der Wertschöpfung gemeinsam auf nachweisliche Verbesserungen im sozialen und/oder ökologischen Bereich festlegen und diese umsetzen.

Die Zusammensetzung von MSI kann je nach Branche oder Thema unterschiedlich sein: So bestehen einige von ihnen nur aus Unternehmen oder Unternehmensverbänden und Nichtregierungsorganisationen (NRO), andere binden zusätzlich auch Regierungsakteure mit ein. Es gibt einige MSI mit einer solchen dreigliedrigen Struktur aus Vertreter*innen von Unternehmen, von zivilgesellschaftlichen Akteuren (NRO und Gewerkschaften) und staatlichen Akteuren. Generell lässt sich sagen, dass aus Sicht der Arbeitnehmer*innen das auf der dreigliedrigen Struktur fußende Modell besonders hohe Erfolgsaussichten für Veränderung mit sich bringt, da hier alle Sichtweisen gleichermaßen vertreten sind. Einzig gesetzlich fixierte Rechte können eine noch größere Wirkung entfalten (vgl. CorA 2019: 3, 10). Entscheidend für Wirkung und Glaubwürdigkeit einer MSI ist die Governance (Steuerung) und Implementierungsstruktur, also wie paritätisch und wie stark die jeweiligen Anspruchsgruppen vertreten sind. Die für den Produktbereich Sicherheitsschuhe relevanten und im folgenden untersuchten MSI sind:

- Ethical Trading Initiative (ETI)
- Fair Labor Association (FLA)
- Fair Wear Foundation (FWF)
- SA8000 – Social Accountability International (SAI)

4.1 Siegel



Blauer Engel Leder und Blauer Engel Schuhe

Gründungsjahr: 1978

Zusammensetzung: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), Umweltbundesamt (UBA), Jury Umweltzeichen als unabhängiges Gremium, die RAL gGmbH ist die Vergabestelle

Ziele und Arbeitsweise: Verbraucherschutz und höhere ökologische Standards in der Produktion; Zertifizierung von besonders ökologischen Produkten, Vermeidung giftiger Stoffe im Endprodukt, Verbot mancher Chemikalien

Soziales:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Ökologisches:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Glaubwürdigkeit:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder
Gesamtbewertung:	● Blauer Engel Schuhe
	● Blauer Engel Leder

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Arbeitssicherheit

Blauer Engel Schuhe: Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Energie- und Wasserverbrauch

Die Überwachung des Wasserverbrauchs ist erforderlich und die effiziente Nutzung von Wasser wird empfohlen.

Abfall- und Abwassermanagement

Die Überwachung des Abfall- und Abwassermanagements ist erforderlich.

Transparenz

Organisations- und Finanzierungsstruktur sind öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung

Das Gütesiegel ist Eigentum einer breitgefächerten Gruppe unterschiedlicher und nicht nur privatwirtschaftlicher Akteure.

Einschätzung

Der Blaue Engel ist das bekannteste Umweltzeichen in Deutschland mit einem hohen Wiedererkennungswert. Für den Bereich der Sicherheitsschuhe sind sowohl der Blaue Engel Schuhe als auch der Blaue Engel Leder relevant, die über unterschiedliche Kriterien sets verfügen. Beide Umweltzeichen zeichnen sich durch hohe ökologische Kriterien aus. So verfügen beide über hohe Umweltstandards im Herstellungsprozess und Kriterien zu Vermeidung gesundheitsbelastender Chemikalien im Endprodukt. Auch im Bereich Glaubwürdigkeit kann der Blaue Engel größtenteils überzeugen, nicht jedoch bei den sozialen Kriterien. Die Kriterien wurden zuletzt 2018 überarbeitet, blieben jedoch ohne nennenswerte Veränderung im sozialen Bereich.

Da der Fokus des Blauen Engels als Umweltzeichen auf ökologischen Kriterien liegt und soziale Kriterien nur eine untergeordnete Rolle spielen, ist es empfehlenswert, bei der nächsten Überarbeitung des Blauen Engels sozialen Kriterien größeres Gewicht beizumessen. Insbesondere bei den Themen existenzsichernde Löhne, Beschwerdemechanismus, faire Geschäfts- und Einkaufspraktiken sowie der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht muss nachgebessert werden. Im Bereich Glaubwürdigkeit hat der Blaue Engel noch Verbesserungspotenzial bei den Kriterien Geltungsbereich, transparentere Audits und klarere Wirksamkeitsziele.



Bluesign

Gründungsjahr: 2000

Zusammensetzung: Inhaberin ist die bluesign technologies AG, Partner sind Markenunternehmen und Chemiekalienzulieferer

Ziele und Arbeitsweise: Verringerung negativer Umwelteinflüsse; Zertifizierung von Textilien und Leder, integrierte Schulungs- und Überwachungssysteme, regelmäßige Kontrollen

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

Arbeitszeiten

Enthält Forderung nach Begrenzung der Arbeitszeit auf eine 40-Stunden-Woche.

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Einschätzung

Bluesign ist ein Zertifizierungssystem, das die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten sowie den Umgang mit Chemikalien und die damit verbundenen ökologischen Probleme beleuchtet. Es bietet Richtlinien und Verfahren für den sicheren Umgang mit Chemikalien und Standards zum Arbeitsschutz sowie integrierte Schulungs- und Überwachungssysteme. Die Kriterien sollen sicherstellen, dass alle lokalen Partner und Zulieferer die beste vor Ort verfügbare Technik nutzen. Das System ist so aufgebaut, dass es Mitglieder bei der Umsetzung und anhaltenden Entwicklung von Standards und ökologischer Effizienz unterstützt. Getestet werden nicht die Endprodukte sondern die gesamte Produktionskette. Bluesign verifiziert die Einhaltung der Kriterien mittels eines Screenings einschließlich einer Anlageninspektion.

Es bleibt unklar, was geschieht, wenn nur ein Teil der Lieferkette eine Partnerschaft mit Bluesign eingeht oder die Standards einhält. Auf der Website werden

beispielsweise mehrere Unternehmen, insbesondere aus dem Outdoor-Bereich, genannt. Es geht allerdings nicht hervor, ob diese Marken das Bluesign-Zeichen für die gesamte Produktion von Kleidung oder Schuhen oder nur für die vorgelagerten Glieder der Wertschöpfungskette (z. B. Gerbereien) innehaben.

Wie bei der Mehrheit von Chemie-zertifizierungssystemen sollte Bluesign Sozialstandards hinsichtlich der Arbeiter*innenrechte beinhalten. Die Wirkung von Bluesigns Überwachungssystem und der Umfang der Korrekturmaßnahmen ist unklar.



EU Umweltzeichen

Gründungsjahr: 1992

Zusammensetzung: Inhaber des EU-Umweltzeichens ist die EU-Kommission, oberstes Gremium ist das European Union Ecolabelling Board (EUEB)

Ziele und Arbeitsweise: Verbraucherschutz und höhere ökologische Standards in der Produktion; freiwilliges Zertifizierungsprogramm von Endprodukten, Grenzwerte für giftige Chemikalien, teilweise Verbot von giftigen Chemikalien

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Arbeitssicherheit

Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Einschätzung

Die überarbeiteten Vergabekriterien des EU-Umweltzeichens für Schuhe wurden am 05. August 2016 von der Europäischen Kommission verabschiedet. Seit dieser überarbeiteten Version gelten strengere Auflagen sowohl bezüglich ökologischer als auch sozialer Kriterien. Da das EU-Ecolabel für viele Siegel auf nationaler Ebene (wie etwa dem Nordic Swan Label in skandinavischen Ländern) als Richtlinie gilt, wäre es jedoch wünschenswert, wenn die EU mit gutem Beispiel voranschritte. Dazu müssten die sozialen Kriterien beispielsweise strengere Bestimmungen zur Begrenzung der Arbeitszeit, zu existenzsichernden Löhnen, zur aktiven Förderung des Rechts auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, zu einem Beschwerdemechanismus, zu fairen Geschäfts- und Einkaufspraktiken und zur menschrechtlichen Sorgfaltspflicht umfassen.



IVN Naturleder

Gründungsjahr: 1999

Zusammensetzung: Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN): über 100 verschiedene Akteure aus der Leder- und Textilwirtschaft, IVN ist Mitglied in der International Working Group (IWG) on Global Organic Textile Standard (GOTS)

Ziele und Arbeitsweise: Verbraucherschutz und höhere ökologische und soziale Standards in der Produktion; Überprüfung von Lederprodukten

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Existenzsichernde Löhne

Beinhaltet Forderung nach einer Auszahlung existenzsichernder Löhne.

Arbeitssicherheit

Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Aktive Förderung Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen

Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden durch konkrete Aktivitäten aktiv gefördert.

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Abfall- und Abwassermanagement

Die Überwachung des Abfall- und Abwassermanagements ist erforderlich.

Transparenz

Organisations- und Finanzierungsstruktur sind öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung

Das Gütesiegel ist Eigentum einer breitgefächerten Gruppe unterschiedlicher und nicht nur privatwirtschaftlicher Akteure.

Geltungsbereich

Alle Produktionszweige entlang der gesamten Wertschöpfungskette werden berücksichtigt.

Rückverfolgbarkeit

Es gibt ein Nachverfolgungssystem, welches verpflichtend und öffentlich zugänglich ist.

Einschätzung

IVN Naturleder dokumentiert die gesamte Wertschöpfungskette sowohl unter umwelt- als auch sozialverantwortlichen Aspekten. Das schließt die Verpflichtung zur Nutzung von Biomaterialien, die Vermeidung von Chemikalien in der Herstellung und soziale Mindeststandards ein. Damit ist IVN Naturleder ein vergleichsweise hoher Standard, der sowohl ökologische als auch soziale Kriterien berücksichtigt.

Es werden keine Informationen zu den konkreten Gerbereien veröffentlicht, die an der Herstellung des zertifizierten Produkts beteiligt waren. Es geht weder deutlich hervor, wo sich Gerbereien befinden, noch, anhand welchen Systems sie überwacht werden. Bezüglich existenzsichernder Löhne sollte die Formulierung in den Richtlinien überarbeitet werden, da dort einerseits fortschrittlich die Zahlung von existenzsichernden Löhnen, andererseits bloß eine Orientierung an nationalen Gesetzen bzw. Branchenstandards gefordert wird. Zudem ist es empfehlenswert, dass die sozialen Kriterien ein System zur Prüfung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten beinhalten.



Oeko-Tex Leather Standard

Gründungsjahr: 2017

Zusammensetzung: Internationale Oeko-Tex-Gemeinschaft: Zusammenschluss von Textilforschungs- und Prüfinstituten

Ziele und Arbeitsweise: Höhere ökologische Standards für Lederwaren; unabhängige Produktkennzeichnung für Lederwaren auf gefährliche Substanzen

Soziales: ●
Ökologisches: ●
Glaubwürdigkeit: ●
Gesamtbewertung: ●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Einschätzung

Der Standard basiert auf einem umfangreichen und strengen Katalog von Maßnahmen im Umgang mit schädlichen Substanzen, in welchem Hunderte verschiedene Substanzen reguliert werden. Der international standardisierte Kriterienkatalog zur Prüfung auf schädliche Substanzen wird regelmäßig verändert und erweitert. Die Tests des Lederstandards sind eine gute Grundlage zur Überprüfung giftiger Chemikalien. Weitere ökologische Kriterien finden hingegen keine Berücksichtigung. Auch umfasst der Lederstandard keine sozialen Kriterien. „Oeko-Tex Made in Green“, ein Siegel zur Kennzeichnung von Produkten aus der textilen Kette, basiert hingegen u. a. auf den ILO-Kernarbeitsnormen und beinhaltet eine Empfehlung zur Zahlung existenzsichernder Löhne. Warum diese sozialen Kriterien nicht auch für den Lederstandard gelten, ist nicht nachvollziehbar.

Da der Standard zudem nur Aussagen über das Endprodukt und nicht über die Herstellung macht, gibt es keine Informationen über den Einsatz von Schadstoffen bei der Herstellung. Auch die Herkunft des Produktes ist nicht zurück verfolgbar und die Glaubwürdigkeit des Standards kann schlecht überprüft werden. So kann der Lederstandard neben dem Verbot bzw. der Einschränkung von gefährlichen Chemikalien einzig bei dem Kriterium bezüglich Audits signifikant punkten.



Um buntes Leder zu produzieren, wird das Leder nach der Gerbung gefärbt, was unter Einsatz giftiger Chemikalien passieren kann. Foto: Cocoabiscuit/ flickr.com

4.2 Unternehmensinitiativen



Amfori/BSCI

Gründungsjahr: 2003

Zusammensetzung: Gründung durch die Unternehmensinitiative Foreign Trade Association (FTA), seit 2017 unter der Dachorganisation amfori

Ziele und Arbeitsweise: Verbesserung sozialer Standards in Zulieferbetrieben; Auditierung von Fabriken, Befragung von ArbeiterInnen an der Produktionsstätte

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Arbeitssicherheit

Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Einschätzung

BSCI ist eine Unternehmensinitiative, die vor allem zwischen Unternehmen verwendet (Business to Business) wird und sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihren globalen Lieferketten einsetzen. BSCIs Teilnehmer sind Einzelhändler, Importeure und Markenunternehmen, die Waren aus internationalen Lieferketten für europäische Märkte beziehen. Unter dem Dach amfori gibt es neben BSCI noch amfori BEPI (Business Environmental Performance Initiative), welches einen Fokus auf die ökologische Nachhaltigkeit legt, und amfori Advocacy. Für die vorliegende Studie wurde jedoch nur amfori BSCI untersucht, da Unternehmen aus dem Schuhbereich häufig BSCI-Mitglieder sind und eine Mitgliedschaft bei BSCI nicht automatisch mit einer Mitgliedschaft bei BEPI oder amfori ad-

vocacy einhergeht. Als eine der großen Unternehmensinitiativen sind viele bekannte Unternehmen aus der Schuhbranche BSCI-Mitglied. Bei BSCI liegt die Verantwortung für die Umsetzung grundlegender Standards vorwiegend bei den Zulieferbetrieben. Die Preispolitik und Einkaufspraktiken der Auftraggeber werden kaum berücksichtigt. NRO und Gewerkschaften sind zu wenig in Entscheidungen eingebunden. Auch lokale Akteure werden nur unzureichend einbezogen. BSCI müsste wesentlich stärker die negativen Auswirkungen der Beschaffungspolitik ihrer Mitgliedsunternehmen auf die Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben berücksichtigen.



Kooperation für abgesicherte definierte Standards bei den Schuh- und Lederwarenprodukten e.V. (CADS)

Gründungsjahr: 2007

Zusammensetzung: Beim Deutschen Schuhinstitut angesiedelt, gegründet vom Bundesverband der Schuh- und Lederwarenindustrie (HDS/L) mit führenden Schuhunternehmen, mittlerweile ca. 80 Mitglieder

Ziele und Arbeitsweise: Einhaltung der in der EU geltenden Grenzwerte für gefährliche Substanzen weltweit; Erstellen einer Restricted Substances List (RSL), Verbreitung von Kenntnissen zur Herstellung und Vermarktung schadstofffreier bzw. -armer Schuhe

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Einschätzung

CADS hat sich mit dem Ziel gegründet, die Einhaltung der in Deutschland und der Europäischen Union geltenden Grenzwerte für gefährliche Substanzen weltweit zu garantieren. Die Initiative beschäftigt sich mit der Thematik Schadstoffe in Schuhen und setzt sich für die Vermeidung von riskanten Substanzen bei der Schuh- und Lederwarenherstellung ein. Im Dezember 2017 wurde eine Erweiterung der Aufgaben und Ziele um das umfassende Thema der Nachhaltigkeit beschlossen. Das heißt, dass künftig nicht nur ökologische, sondern auch soziale Kriterien berücksichtigt werden sollen. Diese Neuausrichtung sowie die Tatsache, dass CADS in der Branche große Bekanntheit und Glaubwürdigkeit genießt, macht sie für das Thema höhere Standards im Schuh- und Ledersektor besonders interessant. Wenn die Initiative den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzt, kann sie zu einem wichtigen Akteur in Bezug auf Arbeitsrechte und Sozialstandards werden. CADS sollte sich daher bemühen, weitere Akteure, wie bspw. NRO und Gewerkschaften sowie lokale Organisationen in Produktionsländern, bei der Ausformulierung der sozialen Kriterien einzubeziehen. Gelingt dies, könnte die Initiative immerhin zu einer verbindlichen MSI reifen.



Leather Working Group (LWG)

Gründungsjahr: 2005

Zusammensetzung: Markenunternehmen, Händler, Hersteller, Lederproduzenten, Zulieferer

Ziele und Arbeitsweise: Rückverfolgbarkeit von Leder; Auditierung von Gerbereien, Harmonisierung von Umweltprioritäten durch hauptsächlich technische Standards

Soziales: ●
Ökologisches: ●
Glaubwürdigkeit: ●
Gesamtbewertung: ●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

Gefährliche Chemikalien

Der Einsatz gefährlicher Chemikalien ist untersagt.

Einschätzung

Der Schwerpunkt der LWG liegt auf ökologischen Standards, welche hier mit mittelmäßig bewertet werden. Arbeitsbedingungen finden kaum Berücksichtigung. Stattdessen überlässt die LWG die Einhaltung sozialer Standards alleine der Verantwortung der Unternehmen. Sie ignoriert Löhne, Arbeitszeiten, informelle Beschäftigungsverhältnisse, Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen und berücksichtigt Arbeitsbedingungen wie Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz nur sehr eingeschränkt. Die LWG gibt an, dass ihr an der Entwicklung von Rückverfolgbarkeit und Transparenz gelegen ist, veröffentlicht aber keine Audit- oder Testergebnisse. Außerdem besitzt die LWG keinen Beschwerdemechanismus und verfügt über keine konkreten Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der sozialen und ökologischen Standards in der Produktion führen. Momentan bezeichnet sich die LWG als Online-ressource für Verantwortliche der Lederindustrie. Die LWG würde von der Einbeziehung von VertreterInnen der Zivilgesellschaft, die bisher nicht beteiligt werden, profitieren – sowohl regional (an den Produktionsstandorten) als auch international. Auch Gewerkschaften sollten aufgenommen werden. Ein bedauerndes Versäumnis ist die bisherige Nicht-Einladung von ArbeitsrechtsaktivistInnen zur Teilnahme an den von der LWG organisierten Aktivitäten oder Treffen. Es sollte sichergestellt werden, dass im Vorstand nicht nur VertreterInnen von Marken, Zulieferern und Produzenten sitzen.

4.3 MSI



Ethical Trading Initiative (ETI)

Gründungsjahr: 1998

Zusammensetzung: MSI aus Unternehmen, NRO und Gewerkschaften

Ziele und Arbeitsweise: Beendigung der Ausbeutung bei der Produktion von Konsumgütern; Evaluation durch zufällige Stichproben von teilnehmenden Unternehmen, Lernplattform

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Existenzsichernde Löhne

Beinhaltet Forderung nach einer Auszahlung existenzsichernder Löhne.

Aktive Förderung Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen

Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden durch konkrete Aktivitäten aktiv gefördert.

Beschwerdemechanismus

Es gibt ein unabhängiges Beschwerdesystem

Transparenz

Organisations- und Finanzierungsstruktur sind öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung

Das Gütesiegel ist Eigentum einer breitgefächerten Gruppe unterschiedlicher und nicht nur privatwirtschaftlicher Akteure.

Einschätzung

Bezüglich Sozialstandards berücksichtigt der ETI-Kodex die meisten der hier untersuchten Kriterien, wenn auch nicht alle vollständig. Ökologische Kriterien werden in den Richtlinien nicht berücksichtigt und bezüglich Glaubwürdigkeit wird die Wirksamkeit nicht anhand von festgelegten Nachhaltigkeitszielen überprüft. ETI bezieht die gesamte Wertschöpfungskette mit ein und sieht die Verantwortung für die Umsetzung bei den einzelnen Mitgliedsunternehmen, weswegen auch Einkaufspraktiken und Managementsysteme betrachtet werden. Die ETI ist primär eine Lernplattform und führt selbst keine Kontrollen und Verifizierungen durch, empfiehlt den Mitgliedsunternehmen aber unabhängige Verifizierungsstellen und bietet Weiterbildungen an, um kontinuierlich Verbesserungen in den Betrieben herbeizuführen. Jedoch fehlt eine Übersicht zu laufenden Verfahren. Die Initiative evaluiert eine zufällige Stichprobe der an den Jahresberichten teilnehmenden Unternehmen und stellt Anforderungen für Verbesserungen. Wenn Unternehmen nicht genug Fortschritte erzielen oder ihren Verpflichtungen als Mitglied nicht nachkommen, kann ihre Mitgliedschaft beendet werden.



Fair Labor Association (FLA)

Gründungsjahr: 1999

Zusammensetzung: MSI aus Unternehmen, Universitäten, NRO

Ziele und Arbeitsweise: Verpflichtung zu 10 Grundsätzen über Arbeitsbedingungen und verantwortliche Materialbeschaffung und Produktion auch bei Zulieferern; Auditierung von Fabriken

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Existenzsichernde Löhne

Beinhaltet Forderung nach einer Auszahlung existenzsichernder Löhne.

Beschwerdemechanismus

Es gibt ein unabhängiges Beschwerdesystem.

Transparenz

Organisations- und Finanzierungsstruktur sind öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung

Das Gütesiegel ist Eigentum einer breitgefächerten Gruppe unterschiedlicher und nicht nur privatwirtschaftlicher Akteure.

Audits

Unabhängige externe Prüfungen werden durchgeführt. Ergebnisse werden in Form von Korrekturmaßnahmeplänen und Beurteilungsberichten veröffentlicht.

Einschätzung

Aus der Schuhbranche sind v. a. Sportschuhunternehmen Mitglied bei der FLA, als potentieller Standard für den Arbeits- und Sicherheitsschuhbereich, bzw. als Referenzrahmen für die öffentliche Beschaffung, findet diese MSI hier dennoch Erwähnung. Die FLA verfügt über mittelmäßig hohe soziale Standards und macht stichprobenartige Verifizierungen in den Zulieferbetrieben und veröffentlicht die Resultate. Sie geht damit weiter als viele andere Initiativen und schneidet insgesamt im Bereich Glaubwürdigkeit gut ab. Die Zusammenarbeit der FLA mit lokalen NRO bei der Verifizierung und Kontrolle sowie bei Schulungen ist ebenfalls als positiv hervorzuheben. Unabhängige Beschwerdemechanismen sind Teil des Audit-Prozesses. Die Hauptverantwortung für die Überwachung der Arbeitsbedingungen in den Produktionsstätten liegt allerdings nur bei den jeweiligen Mitgliedsunternehmen. Die Unabhängigkeit der FLA wurde in den letzten Jahren immer wieder infrage gestellt. So wurde kritisiert, dass die FLA von großen Unternehmen dominiert sei (vgl. CIR 2018b: o.p.). Gewerkschaften sind nicht in Entscheidungsgremien involviert.



Fair Wear Foundation (FWF)

Gründungsjahr: 1999

Zusammensetzung: MSI von Unternehmensverbänden und Gewerkschaften gegründet; arbeitet mit Marken, Fabriken, Gewerkschaften, NRO und Regierungen zusammen

Ziele und Arbeitsweise: Nachweis und Verbesserung von Arbeitsplatzbedingungen; jährliche Berichte, interne und externe Prüfungen, Schulungen

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Existenzsichernde Löhne

Beinhaltet Forderung nach einer Auszahlung existenzsichernder Löhne.

Arbeitssicherheit

Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Aktive Förderung Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen

Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden durch konkrete Aktivitäten aktiv gefördert.

Informeller Sektor

Der Standard gilt auch für Saison- und ZeitarbeiterInnen. Zudem werden Beschäftigte über Subunternehmen und HeimarbeiterInnen berücksichtigt.

Beschwerdemechanismus

Es gibt ein unabhängiges Beschwerdesystem.

Geschäfts- und Einkaufspraktiken

Faire Geschäfts- und Einkaufspraktiken mit Aus- und Weiterbildungsangeboten für ArbeiterInnen sind Teil des Standards.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten

Der Standard beinhaltet ein System zur Prüfung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten, nach den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen.

Transparenz

Organisations- und Finanzierungsstruktur sind öffentlich zugänglich.

Zusammensetzung

Das Gütesiegel ist Eigentum einer breitgefächerten Gruppe unterschiedlicher und nicht nur privatwirtschaftlicher Akteure.

Audits

Unabhängige externe Prüfungen werden durchgeführt. Ergebnisse werden in Form von Korrekturmaßnahmenplänen und Beurteilungsbereichen veröffentlicht.

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit wird anhand von festgelegten Nachhaltigkeitszielen überprüft.

Rückverfolgbarkeit

Es gibt ein Nachverfolgungssystem, welches verpflichtend und öffentlich zugänglich ist.

Einschätzung

Die in den Niederlanden gegründete FWF ist eine MSI, die mit Markenunternehmen, Fabriken, Gewerkschaften, NRO und manchmal mit Regierungen zusammenarbeitet, um Arbeitsplatzbedingungen in elf Produktionsländern in Asien, Europa und Afrika zu untersuchen und zu verbessern. Die FWF beschränkt übermäßige Einflussnahme einzelner Mitgliedsunternehmen durch ein sehr diversifiziertes Fundraising. Die Methode der FWF und ihrer Audits sorgt ebenfalls dafür, dass die Prüfungen deutlich weitergehen als die meisten anderen Ansätze. Im Bereich Glaubwürdigkeit schneidet die FWF sehr gut ab. Grundsätzlich besteht aber eine starke Abhängigkeit der FWF von den Ergebnissen der Audits. Es gibt keine vollständige Transparenz hinsichtlich der Prüfergebnisse und die FWF verlangt auch keine Veröffentlichung der Zuliefererdetails von ihren Mitgliedern. Die FWF hat hohe Sozialstandards und fordert von ihren Mitgliedern bspw. existenzsichernde Löhne zu zahlen. In Pilotprojekten werden verschiedene Versuchsmethoden eingesetzt, dies auch umzusetzen. Dafür hat sie ein wichtiges und transparentes Kontrollwerkzeug zum Benchmarking existenzsichernder Löhne und zur Bewertung von in Fabriken gezahlten Löhnen aufgebaut. Ökologische Kriterien werden von der FWF nicht berücksichtigt.

Sozialaudits sind am erfolgversprechendsten wenn sie unangekündigt sind. Foto: D. Weinbrenner





SA8000 – Social Accountability International (SAI)

Gründungsjahr: 1997

Zusammensetzung: SAI; beteiligt sind Unternehmen, Regierungen, Gewerkschaften, NRO

Ziele und Arbeitsweise: Höhere soziale Standards auf Fabrikebene; weltweites Zertifizierungssystem von Zulieferbetrieben

Soziales:	●
Ökologisches:	●
Glaubwürdigkeit:	●
Gesamtbewertung:	●

Welche Kriterien werden vollständig erfüllt?

ILO-Kernarbeitsnormen

ILO-Kernarbeitsnormen sind eine verpflichtende Voraussetzung.

Existenzsichernde Löhne

Beinhaltet Forderung nach einer Auszahlung existenzsichernder Löhne.

Arbeitssicherheit

Volle Berücksichtigung der Aspekte bezüglich Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Schulungen im Bereich Arbeitsschutz.

Aktive Förderung Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen

Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden durch konkrete Aktivitäten aktiv gefördert.

Beschwerdemechanismus

Es gibt ein unabhängiges Beschwerdesystem.

Wirksamkeit

Die Wirksamkeit wird anhand von festgelegten Nachhaltigkeitszielen überprüft.

Einschätzung

SA8000 ist ein Zertifizierungssystem mit vergleichsweise hohen Sozialstandards. Das SA8000-Zertifikat bezieht sich auf den Fabrikstandort. Die Verantwortung und die Kosten für die Einhaltung der Sozialvorgaben liegen bei der Fabrik. Obwohl NRO in den Entscheidungsprozessen beteiligt sind, werden diese und lokale Stakeholder bei der Umsetzung vor Ort aber nur unzureichend einbezogen. Da sich das Verhalten der Markenfirmen insbesondere in Bezug auf Preisstruktur und Lieferfristen negativ auf Arbeitszeiten und Löhne auswirken kann, dieses aber nicht von SA8000 berücksichtigt wird, kann das Zertifikat die grundlegenden Probleme wie beispielsweise zu niedrige Löhne und extrem lange Arbeitszeiten nicht lösen. SA8000 ist Mitglied der Global Living Wage Coalition und der Standard beinhaltet die Forderung nach existenzsichernden Löhnen sowie Beschwerdemöglichkeiten an Fabrikleitung, Zertifizierungsgremium oder Akkreditierungsstelle. Der Standard gewährt trotz Zertifizierung eine bis zu zweijährige Umsetzungsfrist. Ökologische Kriterien werden nicht berücksichtigt.



*MSI bringen Vertreter*innen verschiedener Anspruchsgruppen an einen Tisch um komplexe Herausforderung wie die Umsetzung von Sozialstandards anzugehen. Foto: Pixabay*

4.4 Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse

Siegelvergleich			Soziale Kriterien					
			ILO-Kernarbeitsnormen	Existenzsichernde Löhne	Arbeits-sicherheit	Aktive Förderung VF und KV	Arbeitszeiten	Informeller Sektor
Gütezeichen	Gesamt							
	Blauer Engel Leder	37	3	1,5	1,5	2,25	0,75	0
	Blauer Engel Schuhe	42,75	3	1,5	3	2,25	1,5	0
	Bluesign	23,75	0	0	0,75	0	3	0
	EU Umweltzeichen	36,25	3	0,75	3	0	1,5	0
	IVN Naturleder	52,5	3	3	3	3	1,5	2,25
OEKO-Tex Leather Standard	8	0	0	0	0	0	0	
Unternehmensinitiative	CADS	7,75	0,75	0	0	0	0	0
	Leather Working Group	23	0,75	0,75	1,5	0	0	0
	Amfori/BSCI	24,75	3	0,75	3	1,5	1,5	0,75
Multi-Stakeholder-Initiative	Ethical Trading Initiative (ETI)	31	3	3	1,5	3	1,5	0,75
	Fair Labor Association (FLA)	36,25	3	3	2,25	0,75	1,5	0,75
	Fair Wear Foundation (FWF)	47,5	3	3	3	3	1,5	3
	SA 8000 - Social Accountability International	35,75	3	3	3	3	1,5	2,25

Soziale Kriterien (inklusive Unternehmenspolitik) – (27 Punkte insgesamt)

- anspruchsvoll (45 – 67 Punkte)
- mittelmäßig (23 – 44 Punkte)
- mangelhaft (0 – 22 Punkte)

- anspruchsvoll (19 – 27 Punkte)
- mittelmäßig (10 – 18 Punkte)
- mangelhaft (0 – 9 Punkte)
- kein Fokus / keine Aussage möglich

			Ökologische Kriterien				Kriterien bzgl. Glaubwürdigkeit					
Beschwerdemechanismus	Faire Geschäfts- und Einkaufspraktiken	Prüfung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten	Verbot oder Einschränkung von gefährlichen Chemikalien	Energie- und Wasserverbrauch	Abfall- und Abwassermanagement	Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen	Transparenz	Zusammensetzung	Audits	Wirksamkeit	Geltungsbereich	Rückverfolgbarkeit
0	0	0	4	4	4	0	4	4	3	2	0	3
0	0	1,5	4	4	4	1	4	4	3	2	1	3
0	0	0	3	2	3	0	3	2	1	2	1	3
0	0	0	4	3	3	0	4	4	2	3	1	4
2,25	1,5	0	4	3	4	0	4	4	3	3	4	4
0	0	0	4	0	0	0	1	0	3	0	0	0
0	0	0	4	0	0	0	2	1	0	0	0	0
0	0	0	3	3	3	0	3	1	3	0	1	3
2,25	2,25	0,75	1	1	1	1	1	1	2	0	1	0
3	1,5	0,75	0	0	0	0	4	4	2	0	2	1
3	2,25	0,75	0	0	0	0	4	4	4	3	2	2
3	3	3	0	0	0	0	4	4	4	4	2	4
3	1,5	1,5	0	0	0	0	3	2	3	4	2	0

Ökologische Kriterien (16 Punkte insgesamt)

Glaubwürdigkeit (24 Punkte insgesamt)

- anspruchsvoll (11 – 16 Punkte)
- mittelmäßig (5 – 10 Punkte)
- mangelhaft (0 – 4 Punkte)
- kein Fokus / keine Aussage möglich

- anspruchsvoll (17 – 24 Punkte)
- mittelmäßig (9 – 16 Punkte)
- mangelhaft (0 – 8 Punkte)

5 Fazit und Empfehlungen für die öffentliche Beschaffung

Für private Konsument*innen, welche nicht in Vorgänge der öffentlichen Beschaffung eingebunden sind, bedeutet das verhältnismäßig schlechte Abschneiden eines Großteils der hier untersuchten Siegel und Initiativen, dass sie zum jetzigen Zeitpunkt noch immer viel Zeit in Eigenrecherche investieren müssen, um tatsächliche Best Practice Beispiele zu identifizieren.

Für die Weiterentwicklung verbindlicher Standards heißt dies, dass sich alle Interessengruppen – einschließlich der Regierungen in Produktions- und Abnehmerländern, der EU, internationaler Schuhmarken und -händler, lokaler Behörden, Gerbereien und Fabriken – aktiv dafür einsetzen müssen, Arbeits- und Umweltbedingungen in der Schuh- und Lederindustrie wirksam zu verbessern. Es muss sichergestellt werden, dass die Profite der Industrie nicht auf Kosten der Umwelt und der Arbeiter*innen gemacht werden, die am unteren Ende der Wertschöpfungskette arbeiten. Mit standardsetzenden Organisationen und MSI allein ist dies jedoch sicher nicht zu erreichen. Alle Programme und Initiativen können nur grundlegend an den Missständen in der Schuh- und Lederbranche etwas ändern, wenn sie von gesetzlich verbindlichen Rahmenbedingungen flankiert werden. Dazu gehören konkrete Gesetze in den Produktionsländern inklusive der Vorgabe, existenzsichernde Löhne zu zahlen. In den Schuh importierenden Staaten, darunter Deutschland, sollte der Gesetzgeber vorschreiben, dass Unternehmen keinesfalls von Versäumnissen in den Produktionsländern profitieren dürfen.

Für Beschaffer*innen bedeutet das teils erhebliche Verbesserungspotenzial der hier untersuchten Siegel und Initiativen, dass sie sich für die Nachweisführung bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand im Produktbe-

reich Schuhe nicht auf einzelne Siegel und Initiativen beschränken können. Zwar scheint es so zu sein, dass sich die Landschaft der Siegel und Initiativen in den nächsten Jahren insbesondere bezüglich Sozialstandards verbessern könnte - eine Entwicklung, die durch eine zunehmende Nachfrage aus der öffentlichen Beschaffung an fair(er) und nachhaltig(er) produzierten Schuhen verstärkt werden könnte. In diesem Sinne sollten Beschaffer*innen wichtige Signale sowohl an den Markt als auch in Richtung der Standardlandschaft senden und bei der Verankerung sozialer und ökologischer Kriterien im Vergabeverfahren von Schuhen darauf achten, dass im Leistungsverzeichnis explizit wertungsrelevante Kriterien berücksichtigt werden. So können Beschaffer*innen beispielsweise einen Fragebogen verwenden, der von Bietern ausgefüllt werden muss. Ein Beispiel für einen solchen Fragebogen ist in dem Leitfaden „Möglichkeiten einer ökologisch und sozial nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ zu finden (vgl. Femnet 2019: 45). Dieser Fragebogen fand bereits Anwendung bei der Ausschreibung von Arbeits- und Sicherheitsschuhen in Köln, Frankfurt, Stuttgart und Bremen und hat sich dort bewährt. Die Erfüllung der Kriterien kann momentan am ehesten über eine Kombination von verschiedenen Siegeln und Initiativen erfolgen. So könnten für die Erfüllung ökologischer Kriterien Umweltzeichen wie etwa der Blaue Engel oder IVN Naturleder herangezogen werden. Der Nachweis über die Erfüllung sozialer Kriterien könnte über die Mitgliedschaft in MSI, wie der FWF, erfolgen. Nicht zuletzt aus vergaberechtlichen Gründen ist es hierbei jedoch wichtig, dass der Nachweis nicht nur durch die beispielhaft aufgeführten Siegel und Initiativen, sondern auch durch die Vorlage alternativer Dokumente erbracht werden kann (wie etwa ein Verhaltenskodex wie im Beispiel der Frage im Kasten).

Frage	Nachweis	Ja	Nicht zutreffend	Punkte
Verfügen Sie als Händler oder Hersteller über eine schriftliche Verpflichtung zur Achtung der genannten Sozialstandards, die auch mögliche Subunternehmer miteinschließt?	BSCI, ETI, SA 8000, IVN, DE-UZ 155, FLA, FWF Alternativ: Verhaltenskodex des Herstellers			

Welche Gewichtung bei einem solchen Verfahren sozialen und ökologischen Kriterien gegenüber anderen wertungsrelevanten Kriterien wie etwa dem Preis oder der Qualität zukommen sollte, ist derzeit umstritten. Denn bezüglich des Preises sind Städte und Kommunen natürlich zur sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung verpflichtet.

Doch die Landesrechnungshöfe, also sozusagen die oberste Instanz der öffentlichen Beschaffung auf Landesebene, haben sich im Oktober 2018 in der sogenannten Bonner Erklärung zur Nachhaltigkeit zu der Einhaltung der Entwicklungsziele der Agenda 2030 bekannt (vgl. BRH 2018: o.p.). Der Preis könnte demnach weniger stark gewichtet werden bzw. in der Bewertung gegenüber sozialen und ökologischen Kriterien eine niedrigere Gewichtung erhalten.

In erster Linie hängt die Gewichtung der sozialen und ökologischen Kriterien im Rahmen des Vergabeverfahrens davon ab, wieviele unterschiedliche Kriterien berücksichtigt werden sollen, welche das konkret sind und inwieweit diese bereits in der Leistungsbeschreibung verankert sind.

Neben der Berücksichtigung als wertungsrelevante Kriterien können einzelne Nachhaltigkeitsaspekte auch mit den Ausführungsbedingungen für den jeweiligen Auftrag im Vergabeverfahren verankert werden. So können Ausführungsbedingungen „insbesondere wirtschaftliche, innovationsbezogene, umweltbezogene, soziale oder beschäftigungspolitische Belange [...] umfassen“ (GWB 2016: § 128 Abs. 2). Voraussetzung dafür ist, dass die Ausführungsbedingungen mit dem Auftragsgegenstand in Verbindung stehen und die

Vorgabe verhältnismäßig sein muss (vgl. Femnet 2019: 33). Und auch bei der Formulierung der Auftragsausführungsbedingungen ist es wie bei der Erstellung der Leistungsbeschreibung und der Zuschlagskriterien möglich, auf bereits existierende Standards wie Siegel und Initiativen zurückzugreifen (vgl. VgV 2016: § 61). So kann bspw. in den besonderen Ausführungsbedingungen für die Beschaffung von Sicherheitsschuhen festgelegt werden, dass Unternehmen im Rahmen des Auftrags verpflichtet sind, ihre Lieferkette bis zu einer bestimmten Produktionsstufe etwa durch Benennung von Namen und Adressen von Schuhfabriken oder Gerbereien offenzulegen. Dadurch kann der bei Sicherheitsschuhen häufigen Schwierigkeit des Nachweises begegnet werden, wenn nur die Endfertigung (Montage) des Schuhs bspw. in Deutschland erfolgt, die Einzelteile aber aus Produktionsländern stammen, wo die Wahrscheinlichkeit von Arbeitsrechtsverletzungen weitaus höher ist.

Sowohl die Beispiele, wie soziale und ökologische Kriterien in Ausschreibungsverfahren integriert werden können, als auch die Erfahrung der bereits abgeschlossenen Ausschreibungen im Sicherheitsschuhbereich zeigen, dass selbst in einem Sektor, in dem ambitionierte und durchschlagskräftige Siegel und Initiativen bisher rar sind, fair(er) beschafft werden kann. Weitere Kommunen sollten nun dem Beispiel von Köln, Frankfurt, Stuttgart und Bremen folgen und soziale und ökologische Kriterien in ausstehende Ausschreibungen integrieren.



Best Practice: Kommunen wie Köln, Frankfurt, Stuttgart und Bremen integrieren soziale und ökologische Aspekte in ihre Ausschreibungen. Foto: Sumanley/ Pixabay

5 Literaturverzeichnis

- BMBF (2019): Einstieg öffentliche Beschaffung, URL: <https://bit.ly/2FJwx10>
- BMW (2017): Innovative öffentliche Beschaffung, Leitfaden, 2. Auflage 2017, URL: <https://bit.ly/2MsjJQu>
- BRH (2018): Bonner Erklärung zur Nachhaltigkeit, URL: <https://bit.ly/2KJUDnE>
- CorA (2019): Für eine menschenrechtliche Regulierung der globalen Wirtschaft. Positionspapier der Treaty Alliance Deutschland zum UN-Treaty-Prozess zu internationalen Konzernen und anderen Unternehmen. Aktualisierte Fassung 2019, URL: <https://bit.ly/2lQZoRQ>
- Chellapilla et al. (2017): Zeigt her Eure Schuhe! Soziale und Ökologische Auswirkungen von Gerbereien in Uttar Pradesh und Tamil Nadu in Indien, URL: <https://bit.ly/2UcOGRv>
- CIR (2016): Sozial gerechter Einkauf – Jetzt!, URL: <https://bit.ly/2U7aAVP>
- CIR (2018a): Ein Wegweiser durch das Label-Labyrinth, aktualisierte 3. Auflage, Christliche Initiative Romero, Münster, 2018
- CIR (2018b): Kritischer Konsum. Einkauf & Verantwortung. FLA - Fair Labor Association, o.p. URL: <https://bit.ly/2WEiwEj>
- Corradini et al. (2016): A tough story of leather – A journey into the tanning industry via the Santa Croce District, URL: <https://bit.ly/2Mx7hW8>
- ECHA (o.J.): European Chemicals Agency: Understanding REACH, URL: <https://bit.ly/2nMsDTf>
- Ferenschild, Sabine (2017): Mission gescheitert? Die internationale Arbeitsorganisation und ihr Einsatz für menschenwürdige Arbeit, SÜDWIND, URL: <https://bit.ly/2hRwyzm>
- Femnet (2019): Möglichkeiten einer ökologisch und sozial nachhaltigen öffentlichen Beschaffung - Leitfaden erstellt im Auftrag von FEMNET e.V., URL: <https://bit.ly/2wRDuQA>
- Gabler (2018): Gabler Wirtschaftslexikon: Multi-Stakeholder-Initiative, URL: <https://bit.ly/2OXsdlE>
- GWB (2016): Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung, April 2016, URL: <https://bit.ly/2IaviRZ>
- Kompass Nachhaltigkeit (2019): Vergleich und Bewertung von Gütezeichen, URL: <https://bit.ly/2Ia4fYy>
- Lämmle et al. (2017): Ihr Weg zur Fairen Öffentlichen Beschaffung von Dienst- und Schutzkleidung, Femnet e.V., URL: <https://bit.ly/2l8KCQb>
- HDS/L (2018): Schuhe + Lederwaren 2017 – Die deutsche Schuh- und Lederwarenwirtschaft in Zahlen, HDS/L, Berlin, August 2018
- Nielsen (2014): Global Consumers are willing to put their money where their heart is when it comes to goods and services from companies committed to social responsibility, URL: <https://bit.ly/2PiCvjl>
- Nielsen (2015a): The sustainability imperative: New insights on consumer expectations, URL: <https://bit.ly/2HGvlab>
- Nielsen (2015b): Change Your Shoes Issues For The European Union, URL: <https://bit.ly/2WFRZGE>
- PIC (o.J.): Rotterdam Convention, URL: <https://bit.ly/2XLKAGj>
- Pieper et al. (2016): Auf der Stelle (ge)treten – Arbeitsrechtsverletzungen in der indischen Leder- und Schuhindustrie, URL: <https://bit.ly/2RHE1S6>
- Pieper/Xu (2016): So wird ein Schuh draus – Arbeitsbedingungen in der chinesischen Schuhindustrie, URL: <https://bit.ly/2RaV7mb>
- Pieper (2019): Gute Güte. Gütezeichen, Multi-Stakeholder- und Sektorinitiativen in der Schuh- und Lederproduktion, URL: <https://bit.ly/2XLEXrT>
- Pure Earth (2019): World's worst pollution problems – Top 10 polluting industries 2016, URL: <https://bit.ly/2Xe2HUx>
- Siegelklarheit 2017: Siegelklarheit.de: Mindestanforderungen, URL: <https://bit.ly/2Y2Oudb>
- Siegelklarheit (o.J.a): Siegelklarheit.de: Über uns, URL: <https://bit.ly/32pUMmA>
- Siegelklarheit (o.J.b): Siegelklarheit.de: Bewertung, URL: <https://bit.ly/2JHNX7s>
- UBA (2017): Rechtsgutachten umweltfreundliche öffentliche Beschaffung, Texte 09/2017, URL: <https://bit.ly/2S354Xv>
- UNO (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, UNO Generalversammlung, 70. Tagung, 25.09.2015, URL: <https://bit.ly/2lBVILB>
- VgV (2016): Vergabeverordnung, Januar 2016, URL: <https://bit.ly/2m8XAmA>
- Ziekow (2016): Dialog Global. Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten 2016 | Nr.42, hrsg. v. Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), URL: <https://bit.ly/2Wxf5uf>



Sie kennen jemanden, dem Sie eine SÜDWIND-Mitgliedschaft für ein oder mehrere Jahre schenken wollen? Gerne können Sie uns kontaktieren und wir senden dem/der Beschenkten eine Urkunde über eine von Ihnen übernommene Mitgliedschaft.

Feiern Sie Ihren Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder gibt es einen anderen schönen Anlass? Aber Sie wissen nicht, was Sie sich wünschen können? Dann bitten Sie Ihre Gäste doch einmal eine Spende an SÜDWIND anstelle von Geschenken. Damit machen Ihre Gäste Ihnen eine Freude und Sie unterstützen unsere Arbeit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Und darüber hinaus wirkt Ihre Spendenaktion doppelt: Sie stärken SÜDWIND finanziell und machen unsere Arbeit in Ihrem Freundeskreis bekannter.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Mehr Infos:



NATHALIE GRYCHTOL

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
 grychtol@suedwind-institut.de
 Tel.: +49 (0)228-763 698 14

Mit Sicherheit fair?

Öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen – ein Siegelvergleich

Die gesamte Schuhbranche befindet sich bezüglich sozialer und ökologischer Standards noch in den sprichwörtlichen Kinderschuhen. Und so sind beim Kauf eines Paares Schuhe meist andere Faktoren wichtiger. Entscheidend sind in der Regel Optik, Preis und Qualität. Viel zu selten kann von Konsument*innen bzw. Beschaffer*innen berücksichtigt werden, unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen die Schuhe hergestellt wurden. Auch Sicherheitsschuhe werden oftmals unter Missachtung geltender Bestimmungen im nationalen und internationalen Arbeits- sowie Umweltrecht produziert.

Um die ökologischen und sozialen Missstände zu verringern, gibt es mittlerweile eine Reihe von Gütezeichen, sowie Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen, die es sich teilweise auf die Fahnen geschrieben haben, zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen beizutragen.

Die vorliegende Studie will dazu beitragen, dass es leichter wird, die vielen unterschiedlichen Gütezeichen und Initiativen, die für die Schuhproduktion relevant sein können, zu identifizieren und einzuordnen. Zu diesem Zweck fasst die Studie zusammen, welche Ansätze im Schuh- und Lederbereich existieren, wie aussagekräftig diese sind und welche Lücken insbesondere in Bezug auf soziale Kriterien noch bestehen.

Bezug:
SÜDWIND e.V.

Preis: 5,00 Euro
Ab 10 Exemplaren: 3,00 Euro
(zuzüglich Versandkosten)



SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

IBAN DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC GENODED1DKD
Umsatzsteuer: DE169920897

